2-2017

Blinker

Europas große Angelzeitschrift

Kooperation von Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. und Jahr Top Special Verlag GmbH & Co. KG

3 | Topaktueller Dorschbestand

5 | Reizthema „Kormoran“

19 | Angelabenteuer der LAV-Kids

VERBANDSZEITSCHRIFT

angeln

in Mecklenburg Vorpommern

Landesanglerverband Mecklenburg - Vorpommern e.V.

Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband

www.lav-mv.de

Inhalt 2-2017

Verband

4 Brief aus Brüssel
5 Präsidiumswahl des DAFV
10 Politik trifft LAV – aktuelle Gespräche
16 Einbruchärger – Vorsichtsmaßnahmen
22 Demo gegen Angelverbote in der AWZ
23 45–0–10 – Dorschtour mit der Presse
27 LAV Präsidiumsarbeit aktuell

Angeln

14 Auszeichnungen Größter Fisch 2016
18 Neue Angelregeln Wismar Bucht
24 Grabenkämpfer
27 Angeln vor Peenemünde

Naturschutz

6 Tag der Gewässerpflege in M-V: Kopfweiden am Neuhofer See
7 Großreinemachen in Neubrandenburg
8 Arbeiten am See in Tölpin
Mit Einbaum zum Neustrelitzer Einsatz
9 „Reizthema“ Kormoran
30 Gewässervorstellung: Elbabschnitt

Aus den Kreisen

12 Angelfreuden Rostocker Senioren
16 Aalfang im Wismarer Mühlenteich
17 Kinderangelcamp in Jessenitz

Kinder Jugend Casting

12 Präventionsarbeit Skippie-Training
13 Casting: WM-Quali und Landescup
19 Angelabenteuer auf dem Kölpinsee
20 Angelleidenschaft früh wecken
28 Kinderzeitung

Buntes

27 Prominente Nichtangler – Klaus Großkopf
31 Fischrezept Heißräuchern

angeln
in Mecklenburg-Vorpommern
Erscheint vierteljährlich und ist unentgeltlich
Auflage: 31.500 Expl.

Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Herausgeber:
Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV)
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
OT Görslow, Siedlung 18a, 19067 Leezen
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax: 0 38 60 - 56 03 29
eMail: info@lav-mv.de
web: www.lav-mv.de

V.i.S.d.P.:
Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident

Verlag:
Jahr Top Special Verlag GmbH & Co. KG
Troplowitzstraße 5, 22529 Hamburg

Redaktion:
Claudia Thürmer
Redakteurin
Axel Pipping
Geschäftsführer
Klaus-Dieter Mau
Vizepräsident
Werner Promer
Vizepräsident
Thorsten Wichmann
Vizepräsident
Mario Voigt-Haden
Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Liegenschaften
Marko Röse
Gewässerwart

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht jedoch nicht.

Bilder:
Autoren / LAV-Archiv / Privat / Google Earth

Gestaltung, Satz und Layout:
Gass Medienservice, Hamburg

Druck:
LSC Communications, Krakau

Vorbehalt aller Rechte:
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Editorial

Liebe Anglerinnen, liebe Angler!

Das Heft 2-2017 ist die dritte Ausgabe unserer Verbandszeitung gemeinsam mit der aktuellen Ausgabe des Blinkers. Den Mehrwert können alle Mitglieder praktisch mit 132 Seiten greifen. In dieser Ausgabe von Angeln in M-V sind wieder alle Themen, die uns bewegen: von Verbandsarbeit, über Angeln, Naturschutz, Casting, Kinder- und Jugend, aus den Kreisen bis hin zur Gewässervorstellung.

Auch in 2017 bleiben dem LAV große Problemfelder zu bearbeiten, die aus 2016 stammen. Die vom Bundesumweltministerium geplanten Naturschutzgebiete (NSG) mit enormen Ausdehnungen in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) sind nicht vom Tisch.

Die Proteste und Gespräche auf allen Ebenen müssen und werden weitergehen.

Für uns in M-V sind die vorgesehenen ganzjährigen Angelverbote in der Kadetrinne und der Pommerschen Bucht-Rönnebank von besonderem Interesse. Diese Verbote der Freizeitfischerei sind durch keinerlei belastbare wissenschaftliche Fakten begründet und zur Erreichung des Schutzzweckes nicht erforderlich. Die Verordnungsentwürfe wurden mittlerweile überarbeitet, aber die unbegründeten Verbote nicht entfernt.

Auf meine Petition an den Bundestag gibt es noch keine Antwort.

Auf der Jahreshauptversammlung des DAFV wurde ein Brief mit der Forderung um Streichung der Passage von allen anwesenden Landesverbandsvorsitzenden unterzeichnet und an die Bundeskanzlerin, Bundesumwelt- und Bundeslandwirtschaftsministerium geschickt. Am 17. Juni findet vor Fehmarn die Bootsdemo 2.0 gegen die Pläne in der AWZ statt. Fakten und nicht Ideologie sollten unser Handeln bestimmen, auch das von Frau Hendricks!

Heute wurden die Empfehlungen des ICES für die Quoten 2018 für die Ostsee veröffentlicht. Der Dorschbestand in der westlichen Ostsee ist immer noch im schlechten Zustand. Der LAV steht weiterhin zu seinem Vorschlag Agenda 45–0–10 in 2018. Alle weiteren aktuellen Informationen findet Ihr auf unserer Webseite.

Die Kormoranbestände in Deutschland erreichen immer neue Rekordzahlen. Der Kormoranbericht von M-V ist noch nicht veröffentlicht, aber Minister Dr. Backhaus nannte kürzlich die Zahl von 16.500 Brutpaaren (BP) gegenüber 14.300 in 2015! Während viele Wildtiere gemanagt werden, selbst Nandus, passiert hier nichts Ernsthaftes. Der Bestand ist ungefährdet und weit weg von den 1.500 BP, die laut Universität Rostock zum langfristigen Erhalt nötig sind. Zeit für Taten im Interesse der Fischbestände.

Bei den Einschränkungen der Befahrung der NSG im Schweriner See gibt es leicht positive Hoffnungen. Durch das Umweltministerium und die Stadt Schwerin wurde an das Bundesverkehrsministerium ein Antrag auf Abhilfe gestellt. Ein aktueller Referentenentwurf sieht die Nutzung der umstrittenen Liegebuchten wieder vor.

Vor einem Jahr schrieb ich: „Eine starke einheitliche Interessenvertretung der Deutschen Angler in Brüssel und Berlin war alternativlos und überfällig. Dafür hat sich der LAV M-V stark gemacht (nicht alleine). Auch nach der Erreichung dieses Ziels bleiben wir weiter dran. Die Finanzkommission kam, hat gute Arbeit geleistet und viele Sachen wurden umgesetzt. Jetzt gilt es nur noch, alle Organisierten unter einem Dach im Interesse der Sache zu einen. Wir sollten mit starken und autonomen Landesverbänden im Dachverband für die Zukunft des Angelns ringen." Es ist immer noch aktuell. Mit der Wahl zum DAFV-Vizepräsidenten werde ich mich direkt darum bemühen.

Meine Kandidatur hatte berufliche Gründe, da ich wegen möglicher Interessenkonflikte mein Vizepräsidentenamt beim LAV nach 15 Jahren niederlegen muss. Am Tage unserer LDK wird das passieren.

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Ich habe viele Freunde gewonnen, werde sie und die gemeinsamen Kämpfe ums Angeln vermissen, freue ich mich aber auch auf neue Aufgaben.

Viel Genuss bei der Lektüre und ein kräftiges Petri Heil.

Vizepräsident Schwerpunkt Umwelt, Natur- und Artenschutz
Thorsten Wichmann

Brief aus Brüssel

Zugang erhalten!

Angeln hat eine enorme wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung und die Angler engagieren sich in vielerlei Hinsicht beim Schutz bedrohter Arten.

Bei ihrem Besuch des Europäischen Parlaments haben Vertreter des Deutschen Angelfischerverbandes im März zu Recht darauf aufmerksam gemacht. Für mich und meine Kollegen im Fischereiausschuss gab es gleich mehrere Möglichkeiten zum Austausch mit den Anglern aus Deutschland. Dabei konnten wir Themen wie die Wasserrahmenrichtlinie ebenso diskutieren wie die bessere Einbindung der Angler in die Ausweisung von Natura2000-Gebieten, um pauschale Angelverbote verhindern zu können. Ich freue mich, dass der DAFV plant, diese Reise mit Mitgliedern anderer Landesverbände zu wiederholen und wir dann hoffentlich auch Vertreter aus Mecklenburg-Vorpommern in Brüssel begrüßen können.

Foto: Stefan Perrine

Ulrike Rodust ist Abgeordnete im Europäischen Parlament für die SPD in Schleswig-Holstein

Europa im Blick

Mit der offiziellen Erklärung für den Austritt Großbritanniens hat die britische Premierministerin Theresa May im März den Startschuss für die Trennungsverhandlungen mit der Europäischen Union gegeben. Ein besonders auch für Mecklenburg-Vorpommern wichtiges Thema bei den Verhandlungen ist die Frage, nach welchen Regeln zukünftig vor den britischen Inseln gefischt werden kann. Den britischen Fischern sind im Vorfeld der Abstimmung über den EU-Austritt unglaublich viele falsche Versprechungen gemacht worden. Mit entsprechend irrealen Ansprüchen schauen sie nun auf das Ergebnis der Verhandlungen und erwarten, dass künftig allein sie berechtigt sein werden, vor den heimischen Küsten zu fischen. Mit harten Auseinandersetzungen an dieser Stelle ist also zu rechnen. Es ist aber unbedingt notwendig, dass die europäischen Fischer auch weiterhin Fang- und Zugangsrechte in britischen Gewässern erhalten. Sollten diese wegfallen, wäre das eine ernsthafte Bedrohung für die Fischwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Besonders gilt dies für die Fischverarbeitung auf Rügen, die in Sassnitz-Mukran bis zu 90 Prozent vom Hering abhängt, der in britischen Gewässern gefangen wurde. Hier sind nicht nur die Arbeitsplätze in dem Rügener Werk und die von Dienstleistern in der Region gefährdet. Auch die heimische Heringsfischerei ist abhängig vom Erhalt der vorhandenen Infrastruktur. Meiner Ansicht nach hat die EU-27 aber durchaus Argumente, um in den Verhandlungen selbstbewusst aufzutreten: Schließlich ist die britische Fischereiwirtschaft in ganz erheblichem Maße europäisch ausgerichtet und davon abhängig, auch weiterhin Fische und Fischereiprodukte aufs europäische Festland exportieren zu können. Doch die Vorteile des Marktzugangs kann nur erwarten, wer auch selbst zur Kooperation bereit ist. Als Mitglied des Fischereiausschusses im Europäischen Parlament werde ich den Trennungsprozess genau beobachten und darauf achten, dass die verbleibenden 27 Mitgliedsstaaten die Interessen der europäischen Fischerei wirksam vertreten und auch an diesem Punkt keine Rosinenpickerei zulassen werden.

Zukunftsmusik

Mit Spannung warte ich derzeit außerdem auf aktuelle Zahlen zur Entwicklung der Fischbestände in der Ostsee. Nach dem alarmierenden Einbruch des 2015er Jahrgangs und den daraus resultierenden Einschnitten sowohl für die Berufs- als auch für die Freizeitfischerei liegt hier das Hauptaugenmerk natürlich vor allem auf dem West-Dorsch.

Ihre Ulrike Rodust, MdEP

Präsidiumswahlen 2017

Am 6. Mai 2017 fand in Wiesbaden die Jahreshauptversammlung des DAFV statt. In diesem Rahmen wurde das Präsidium des Deutschen Dachverbandes neu zusammengestellt.

Christel Happach-Kasan wurde von der Jahreshauptversammlung mit 99 von 116 abgegebenen Stimmen und somit mit überwältigender Mehrheit erneut zur Präsidentin des DAFV e.V. gewählt. Für das Amt des Vizepräsidenten (Schwerpunkt Finanzen) wurde Klaus-Dieter Mau vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit 103 von 126 abgegebenen Stimmen gewählt. Thorsten Wichmann, ebenfalls vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V., wurde mit 102 von 128 abgegebenen Stimmen in das Amt des Vizepräsidenten (zuständig für Forschung und Wissenschaft, Natur- und Umweltschutz) gewählt. Als alter und neuer Vizepräsident mit dem Schwerpunkt Angeln und Fischen wurde Werner Landau mit 123 Stimmen bei 4 Enthaltungen wiedergewählt. Für das Amt des Vizepräsidenten (Schwerpunkt Jugend und Castingsport) wurde Kurt Klamet mit 119 Stimmen bei 7 Enthaltungen wiedergewählt.

Referentenwahlen

Alter und neuer Referent für Natur-, Umwelt- und Tierschutz ist Jens Salva, der einstimmig wiedergewählt wurde. Für das Amt des Referenten für Gewässerfragen gibt es leider keinen Kandidaten. Als Referent für Süßwasserfischen wurde Steffen Quinger einstimmig wiedergewählt. Als Referent für Meeresfischen wurde Karl Dettmar einstimmig wiedergewählt. Als Referent für Öffentlichkeitsarbeit wurde Thomas Struppe mit 122 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und einer Enthaltung wiedergewählt. Die Wiederwahl von Uwe Tempel als Referent für Castingsport wurde mehrheitlich von der Versammlung abgelehnt. Somit ist das Amt vakant. Auf Jürgen Rosenthal vom Bezirks-Sportfischerverband Koblenz e.V., als Referent für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung, entfielen 68, auf Günther Dannowski vom Verband Hessischer Fischer e.V. 56 Stimmen. Somit ist Jürgen Rosenthal neuer Referent für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung

Da Jürgen Rosenthal als Revisor ausscheidet, wurde Hanns Hönigs vom Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V. als Nachfolger gewählt.

DAFV, Berlin

Anmerkung des LAV M-V e.V.

Wir gratulieren allen Gewählten, besonders und voll Stolz unseren Vertretern Klaus-Dieter Mau und Thorsten Wichmann. Sie beide bekleiden nun Ämter als Vizepräsidenten unseres Dachverbandes. Für ihre verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle der Anglerschaft wünschen wir viel Erfolg bei den neuen, umfangreichen Aufgaben.

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident

Tag der Gewässerpflege des LAV

Auftakt der 44.000 Angler

Am 1. April war der offizielle Beginn der Naturschutz- und Gewässerpflegearbeit unserer Anglerinnen und Angler im ganzen Land. Die organisierten Petrijünger leisten jährlich weit mehr als 200.000 Stunden gemeinnütziger Arbeit. Bei Wasserpflege- und Fischhegearbeiten setzen sie sichtbare Zeichen.

Einsatz des LAV

Kopfweiden am Neuhofer See

Die Mitarbeiter der LAV-Geschäftsstelle zogen mit Arbeitsgerät, Mann und Wagen in diesem Jahr an den idyllischen See bei Brüel. Weidensetzlinge wurden aus alten Weiden herausgesägt und für die Pflanzung vorbereitet, also in Form geschnitten. Die so entstandenen Bäumchen wurden dann in die Erde gebracht. Sie wurden so versetzt eingegraben, dass die alten, maroden Bäume noch so lange leben können wie möglich. Erst wenn die neuen Bäumchen groß genug sind, werden sie die Aufgabe der alten endgültig übernehmen können.

Diese am Ufer stehenden Kopfweiden sind wichtige Nistplätze für Stockenten, Steinkauze und Hohltauben. Auch Säugetiere wie Siebenschläfer, Iltis und Fledermaus suchen in ihnen Unterschlupf. Zudem sind die Bäume beliebter Lebensraum für seltene Insekten wie Hornisse und Moschusbockkäfer.

Die Kopfweiden sind in Mecklenburg-Vorpommern ein wichtiges Kulturgut. Sie prägen sehr stark das Bild unserer Landschaft. Deshalb werden wir nun nach erfolgreicher Pflanzung alles an Pflege daran setzen, dass die kleinen Stämmchen schnell zu stattlichen Bäumen heranwachsen können.

Claudia Thürmer

Foto: Claudia Thürmer

LAV-Landesgewässerwart Marko Röse gräbt Pflanzlöcher für die Weidensetzlinge.

für Naturschutzarbeit 2017

Von Junganglern bis alten Hasen an der Angel packen alle mit an. Generationsübergreifend nutzen wir alle die Natur nachhaltig: „Wir schützen was wir nutzen." ist das Motto aller Anglerinnen und Angler.

Wir berichten hier über einige der bereits geleisteten großen Arbeitseinsätze aus unserem Land:

Große Zugkraft bewegt die Weide

Text u Fotos: Reinhard Walzel, Anglerverein Neubrandenburg e.V.

Großreinemachen in Neubrandenburg

Der Baum im See

2

In diesem Jahr legten wir den Gewässerpflegetag, der schon lange Tradition für uns ist, auf den 25. März. Schwerpunkt unserer Arbeit – die Vereinsgewässer des AV Neubrandenburg e.V. Reitbahnsee und Mühlenteich.

Aufräumkommando

Zahlreich erschienen unsere Angelfreunde, rüsteten sich mit Müllsäcken, Handschuhen, verschiedenen „Fanggeräten" und griffen sich den herumliegenden und schwimmenden Müll.

Im Ergebnis dieser Sammelaktionen wurden fünf 50 l-Kunststoffsäcke mit Unrat gefüllt, umweltgerecht getrennt und entsorgt.

Bei der ganzen Aktion war leider nicht zu übersehen, dass auch einige Angler mit der Sauberkeit nach dem Verlassen ihrer Angelplätze so ihre Probleme haben. Alte Wurmdosen, leere Fläschchen, unterschiedlich etikettiert, sprechen u.a. dafür.

Großes Gerät im Einsatz

Im Mühlenteich, mitten im schönen Landschaftsschutz- und FFH-Gebiet „Lindethal", prangte ein geradezu ins Auge fallendes, sehr spezielles Ziel unserer Gewässerpflege: Im Wasser lag mittig eine Weide, sehr zum Ärger der Angler. Es war für alle ein Rätsel, wie dieser vitale Baum von seinem angestammten Platz am schönen Ufer direkt in den Teich gelangen konnte.

Nach näherem Hinsehen war bald klar: hier war Castor fiber – so der wissenschaftliche Name des europäischen Bibers – aktiv. Die herumliegenden Späne und die Nagestelle ließen keinen Zweifel daran, dass es das Werk dieses nach dem Bundesnaturschutzgesetz so streng geschützten Nagers war, Weiden sind im Übrigen auch eine nach europäischem Recht geschützte Art. Hatte dieser Nager denn überhaupt eine behördliche Ausnahmegenehmigung für das Fällen des dem gesetzlichen Biotopschutz unterliegenden Weidenbaums der Ufervegetation? – Wohl kaum! Somit hat der Täter mit Sicherheit eine Ordnungswidrigkeit begangen!

In jedem Falle blieb der Schaden – die Weide lag mitten im See – und dort musste sie weg. Das ginge nur mit schwerer Technik, sonnenklar. Ein Radlader war schnell organisiert, schließlich sind Angler mit allen Wassern gewaschen! Mit diesem Baugerät sogen wir dann die Weide an schwer zugänglicher Stelle mit aufgeweichtem Boden aus dem Wasser. Den Stamm zerlegten wir mit der Motorkettensäge in Stücke. Diese wurden auf einen Transporter geladen und entsorgt.

Der Mühen Lohn

Nach der kraftraubenden Arbeit an diesem sonnigen, warmen Tag hatten sich alle ein Bierchen bei warmer Mahlzeit in der geselligen Runde verdient. Gesprächsstoff hatten wir nach diesem erfolgreichen Gewässerpflegeeinsatz zur Genüge. Petri Heil nun für die neue Saison!

Tag der Gewässerpflege in Törpin

3

Verein hält „seinen“ See instand

Holzbauarbeiten am Steg sorgen für ein sicheres Angelvergnügen

Text: Dr. Knut Kirchner Foto: Liane Janssen, Kerstin Völker

Seit vielen Jahren betreut der AV Törpin e.V. mit seinen 42 Mitgliedern den Schwarzen See bei Ganschendorf. Am 8. April bestellte der Vorstand seine Vereinsmitglieder an die Badestelle. Früh standen 16 Angelfreundinnen und -freunde bereit. Trotz Nieselregen hielten unser Enthusiasmus und die gute Laune stand – wir Angler sind coole Typen. Zu Beginn informierte der Gewässerwart des AV „Fischwaid“ Demmin, Jörg Krasemann, über Bonitierungsergebnisse von 2016: gute Wasserqualität, allerdings wurde der angestrebte Zanderbesatz wegen des klaren Wassers als nicht sinnvoll erachtet.

Der Arbeits-Plan: 1. zwei Angelstege reparieren, 2. das Ufer von Unrat befreien. Die Stegausbesserung hatten einige Petrijünger im Winter begonnen und vom zugefrorenen See aus marode Pfähle ersetzt. Jetzt verlegten wir Kanthölzer und nagelten Bretter auf. Das Baumaterial finanzierte uns auf Antrag der LAV, die Gemeinde beteiligte sich. Angler sind ja meist gute Handwerker und Bastler, so sahen Punkt 12 Uhr die zwei Angelstege wie neu aus. Die Baumeister schweißten sogar Metallschienen ein, um Beschädigung zu verhindern. Vergangenen Sommer hatten illegale Zelter Stegbretter zum Lagerfeuer herausgerissen!

Die Uferzone übernahmen betagtere Angelfreunde. Erstaunlich, wie viel Müll sich im Laufe eines Jahres ansammelt! Die Müllsäcke wurden abtransportiert, aber den unerwartet massiven Abfallhaufen mit Autoreifen und anderen sperrigen Siedlungsexkrementen konnten wir nicht bewältigen. Zuletzt mähten wir den Seeabfluss bis zum Wehr frei, das regelt den Wasserstand, und sicherten das Wehr provisorisch. Wir erwarten nun, dass der Wasser- und Bodenverband dort seiner Instandhaltungsverpflichtung nachkommt.

Nach insgesamt 48 Stunden gemeinnütziger Arbeit an „unserem“ Gewässer freuen wir uns nun auf eine entspannte Angelsaison. Vereinsvorsitzende Liane Janssen dankte allen für den erfolgreichen Einsatz!

Foto: Annett Seidel

Groß und Klein legten gemeinsam Hand an – so war die Arbeit schnell geschafft.

4

Über Neustrelitz lag Hauch der Geschichte

Mit 7000 Jahre altem Einbaum vorgefahren

Eine super Idee, Menschen aus allen Himmelsrichtungen zum Arbeitseinsatz zu locken, hatte Torsten Zell mit seinen Mannen in Neustrelitz. Gemeinsam mit dem Nordkurier wurde ein 7.000 Jahre alter Einbaum als Angelgut ausgegeben und in einem Zeitungsartikel vom spektakulären Fund berichtet. Zur Bergung der sensationellen Entdeckung wurde am 1. April an den Glambecker See geladen – ein Köder, auf den viele anbissen.

Dort warteten dann aber statt begeisterter Fachleute und einem Steinzeit-Relikt Mülltüten, die von allen befüllt werden wollten. Knirschende Zähne wurden flink zu fröhlichen Gesichtern – ein wirklich gelungener Aprilscherz, der zum guten Zweck diente. Torsten Zell, Vereinsvorsitzender des RAV Neustrelitz, war mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Alljährlich sammeln die Neustrelitzer Angler Unrat und die Stadt stellt einen Container dafür zur Verfügung. Der reichte bei so vielen Helfern nicht aus.

Wenn Träume wahr werden!

Noch lachten alle vergnügt über diesen Geniestreich von Torsten Zell und seinen Leuten, da meldete sich ein wissender Leser der Strelitzer Zeitung (Branko Werner aus Wilhelminenhof) und informierte: Ein Einbaum ist tatsächlich dort mal in den Fluten dieses Sees gefunden worden! 1955 wurde dieses Wassergefährt aus Eichenholz aus dem Glambecker See geborgen. Und noch weitere solcher Boote wurden zuvor bereits aus den umliegenden Seen gezogen. Auflistungen im Museum Neustrelitz bewiesen es. Allein zwei Einbäume waren dort ausgestellt und fielen dann aber vermutlich einem Brand zum Opfer.

Ein Aprilscherz brachte erst Ordnung an den See und dann auch noch Licht ins Dunkel – was für eine tolle Story zum LAV-Tag der Gewässerpflege aus Neustrelitz!

Claudia Thürmer

Reizthema „Kormoran“

Reduzierung des Kormoranbestandes – ein Gebot der Stunde

Der Kormoran steht auf der roten Liste geschützter Arten, hat sich in den letzten Jahren jedoch so stark ausgebreitet, dass er nun beträchtliche Schäden anrichtet.

Jahrzehntelang war der Kormoran aus Deutschland so gut wie verschwunden – das Ergebnis intensiver Verfolgung durch den Menschen.“ Presseerklärung NABU, 09.11.2009

Der Kormoran wurde bereits 1935 unter Schutz gestellt und dieser Schutz ist zumindest in M-V auch erhalten geblieben. Für M-V ist durchgängig ein Bestand an Brutpaaren nachweisbar, der auf lange Zeit den Erhalt der Art gesichert hätte, denn bis Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde der Schutz mit Umsicht betrieben. Das belegen Zahlen aus der Brutkolonie Niederhof bei Grimmen. Sie besteht seit 1954, wo sich der Bestand von 54 Brutpaaren auf 1186 Brutpaare 1963 entwickelte. Tendenz seitdem immer weiter ansteigend.

Von „nahezu ausgerottet“ kann also nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil wird der Kormoran da, wo er sich in seinen großen Kolonien einrichtet, derzeit zur regelrechten Plage.

Schadet der Kormoran den Fischbeständen und damit der Fischerei? Im Zusammenhang mit dieser Frage fordert der NABU-Landesvorsitzende Stefan Schwill „… endlich stichhaltige und nachprüfbare Belege für wirtschaftlich relevante Kormoranschäden in den Binnen- und Küstengewässern vorzulegen“. Diese Belege sind inzwischen in Teichwirtschaften eindeutig erbracht. Durch den Kormoran wurden hier besonders ein- bis dreijährige Karpfen geschädigt. Es gelingt dem Vogel ohne Mühe, dreijährige Fische mit einem Stückgewicht von 600 g zu schlucken. Demnach jagen von derzeit 29.000 Vögeln gesamt allein aus den Brutkolonien auf Binnengewässern mindestens 4.000 ständig und erbeuten ca. 730 t Fisch pro Jahr.

Insel im Krakower Außensee: Kormorankot richtet enormen Schaden an. Die Vegetation verätzt, Gestank liegt in der Luft – da flieht sogar ein Waschbär trotz Nahrungsüberangebot.

Foto: Claudia Thürmer

Verglichen mit dem Fangaufkommen der Fluss- und Seenfischerei in M-V von 580 t im Jahr wird sichtbar: Die Fischentnahme durch Kormorane im Binnenland ist gegenwärtig um ca. 25 % höher als der Gesamtfang der Binnenfischerei.

Zur Situation an der Küste: Dort tummelt sich der weitaus größte Teil der Kormoranpopulation in M-V von mindestens 24.500 Exemplaren. Diese haben einen Nahrungsbedarf von ca. 4.500 t Fisch pro Jahr. Die ausgewiesenen Zahlen zeigen deutlich: Der wirtschaftliche Schaden für die Fischerei durch den Kormoran resultiert aus dem gegenwärtigen Ausmaß seiner Population und ist bereits heute für einige Fischereiunternehmen Existenz bedrohend. Die Praxis fordert: Reduzierung der Kormoran-Population. Bevorzugte Maßnahme: Verringerung des Bruterfolgs. Dabei darf auch nicht vor Kolonien in Schutzgebieten Halt gemacht werden. Für andere Wildtierarten wird es selbst von Naturschutzverbänden gefordert, so Wald- und Jagdexperte des BUND, Ulrich Mergner: „Rehe und Hirsche sind Teil des Nationalparks (Vorpommersche Boddenlandschaft), aber sie müssen auf ein waldverträgliches Maß reduziert werden“.

Ein Forschungsbericht der Universität Rostock vom Institut für Biowissenschaften besagt, dass das in M-V verträgliche Maß an Kormoranen mit ca. 1.500 Brutpaaren erreicht wird. Sich diesem Bestand in den kommenden Jahren zum Schutz der Fischbestände schrittweise zu nähern, damit muss endlich begonnen werden. Das gemeinsame Ziel muss lauten: Fischern *und* Kormoranen eine Zukunft an unseren Gewässern sichern.

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident

Politik trifft LAV

Bundespolitiker zu Gast

Von guter Kommunikation profitieren immer alle Beteiligten. Wir begrüßen den Kontakt sehr, gibt es doch mehr als genug Anliegen der Anglerschaft, die dringend Verständnis und Zuspruch auf Landes- wie Bundes- und EU-Ebene brauchen.

Besuch im April von Dietrich Monstadt

Nach seinem Besuch im Vorjahr kam der CDU-Bundespolitiker nach eigenen Worten sehr gern wieder in die Geschäftsstelle des LAV. Die Themen waren entsprechend: Das Ehrenamt und ein Auflehnen gegen die Ungleichbehandlung der gemeinnützig Agierenden, so erhalten Ehrenamtler des Sportbundes bis zu 2.400 € steuerfreie Vergütung, alle anderen hingegen 720 €. Hier besteht Handlungsbedarf.

Weiter ging es um Managementpläne in den Naturschutz- und FFH-Gebieten, an denen wir sehr gern mitwirken wollen und um Pachtverlängerungen sowie deren Verwehrung im Müritz Nationalpark. Ein nächster Gesprächspunkt war die inzwischen überbordende Kormoranpopulation im Land. Die Kolonien sind zumeist in Naturschutzgebieten zu finden und werden damit zur aus dem Ruder laufenden Plage. Ideen wurden gemeinsam geboren und Monstadt versprach Fürsprache und persönlichen Einsatz in diesen Belangen. Dass das bei ihm keine leeren Worte sind, haben wir nach dem ersten Besuch des Bundestagsabgeordneten erlebt. Nicht zuletzt seinem guten Rat und persönlichen Einsatz ist der Weg von LAV-Themen in die Koalitionsvereinbarung von SPD und CDU unseres Landes nach der Wahl 2016 zu verdanken. Die Verlängerung bestehender Pachtverträge auf 18 Jahre ist verzeichnet, so erfuhren wir. Weitere Einzelheiten lesen Sie in aiMV-Ausgabe I-2017, Seite 23.

v.l. Klaus-Dieter Mau, Axel Pipping, Dietrich Monstadt, Thorsten Wichmann, Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski

Claudia Thürmer

Fotos: Claudia Thürmer

vl. Klaus-Dieter Mau, Karin Strenz, Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Axel Pipping, Werner Promer

Mai-Besuch von Karin Strenz

Gut gelaunt und schwungvoll kam die Bundestagsabgeordnete ins Haus. Ebenfalls zum zweiten Mal.

Gleich nach ihrem ersten Gespräch hatte die CDU-Politikerin in Berlin beim Bundesverkehrsministerium Auskunft für den LAV eingeholt. Die Pachtgebühr für Flächen im Verwaltungsbereich des Wasser- und Schifffahrtsamtes beschäftigt unser Präsidium seit langer Zeit. „Nun haben wir mit Ihrer Hilfe etwas Offizielles auf dem Tisch, mit dem wir weiterarbeiten können.", richtete Präsident Brillowski das Wort an Karin Strenz. Welche Themen uns aktuell bewegten, war ihre Frage daraufhin und es kamen einige zur Sprache. So der Umgang der Entscheidungsträger mit den Natura 2000-Gebieten. Das Damoklesschwert Angelverbot in der Allgemeinen Wirtschaftszone (AWZ) hängt, Bundesumweltministerin Barbara Hendriks droht noch immer und trotz massiver Proteste der Anglerschaft seit über einem Jahr mit der befürchteten Verordnung des teilweisen Angelverbotes und inzwischen auch Verbotes von Stell- und Schleppnetzfischerei in der AWZ. Wir brauchen jede Stimme, jede Initiative gegen diesen Willkürakt. Auch bei diesem Treffen nutzen wir wieder die Möglichkeit, uns Gehör zu verschaffen. Karin Strenz nähme die begründete Position aller LAV-Vertreter aus diesem Treffen erneut mit in den Bundestag und unterstütze unser Anliegen, so ihr Bekenntnis in dieser Runde.

Politik trifft LAV

Fischereipolitische Landtagssprecher beim LAV

Am 29. März nahmen die Fischereipolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen am Runden Tisch in der LAV-Geschäftsstelle Platz.

Angelrelevante Probleme besprachen mit uns Andreas Butzki (SPD), Ralf Borschke (AfD), Dr. Wolfgang Weiss (DIE LINKE): Die Situation des Dorsches auf der Grundlage unserer „Agenda 45-0-10 = Angler ProDorsch 2018“ war Thema.

Die Forderungen des LAV wurden teilweise kontrovers diskutiert: 45 Zentimeter Mindestmaß bei den Dorschen, kein Fang in der Schonzeit und 10 Tiere als Baglimit zur Bestandserholung des Dorsches. Axel Pipping führte an, halbe Aufweichungen wie unterschiedliche Mindestmaße, nicht Einhaltung von Schonzeiten und nicht nachvollziehbare Fangbegrenzungen seien weder den Anglern noch den Fischern zu vermitteln. „Es kann nicht sein, dass der Dorsch nicht einmal die Möglichkeit bekommt, sich zu reproduzieren. Wir brauchen eine einheitliche Lösung, die man vertreten und anhand der Biologie vermitteln kann.“

Dr. Wolfgang Weiss mahnte dringend das Benennen einer zeitlichen Begrenzung an. Damit die Verordnung nicht über das Maß des günstigen Erhaltungszustandes hinaus führe, wie beim Kormoran negativ beispielgebend passiert.

Bei diesem zweiten wichtigen Thema gab es sofort eine einstimmige Position: 14 500 Kormoran-Brutpaare in MV sind inzwischen zur Plage geworden. Einst auf der roten Liste ist heute der Masse der Tiere nur noch über Gesetzesänderung Herr zu werden. Das packe keiner der Verantwortlichen so richtig an. Dabei sei es höchste Zeit. Die Vögel in den Kolonien, oft in Naturschutzgebieten angesiedelt, ruinierten Baumbestände und verdrängten andere Tiere aus den Bereichen. Vizepräsident Klaus-Dieter Mau forderte von politischen Entscheidungsträgern klare Pläne: „Wir wollen nicht wissen wie es nicht geht, sondern wie es geht – wie genau soll die sinnvolle Dezimierung der Bestände praktisch umgesetzt werden. Managementpläne müssen her, wir arbeiten gerne daran mit.“

Foto: Claudia Thürmer

Angeregte Diskussionen in großer Runde schaffen besseres Verständnis für die Anliegen der Anglerschaft.

Pachtverträge des LAV für Seen, an denen die organisierten Angler seit Jahrzehnten zuhause sind, war ein weiterer Gesprächspunkt. Pachtverträge über eine Langzeit von 18 Jahren hatte der LAV gefordert und es damit bis in die Koalitionsvereinbarung geschafft. Dieser Positionsvertrag soll tatsächlich so umgesetzt werden, so Andreas Butzki, sehr zur Freude der LAV-Vertreter.

Der Punkt „Angeln in Naturschutzgebieten“ bewegte besonders die Gemüter aus dem Hause des LAV. Präsident Brillowski zitierte aus dem Gesetzestext. Danach dürfe in Naturschutzgebieten geangelt und es könne in Einzelfällen geregelt werden. Die Praxis gleiche jedoch der blanken, unkommentierten Vertreibung aus solchen Bereichen. „Bestehende Pachtung zu verlängern wird uns grundsätzlich verwehrt. Ohne jede Begründung“, erboste sich Brillowski und fand Verständnis bei den anwesenden Mitgliedern der Landtagsfraktionen. Dr. Weiss: „Da ist eine ‚Kleine Anfrage‘ fällig. Es gibt oft Schutzziele, die mit Anglern vor Ort gar nichts zu tun haben.“ Willkür und mangelnder Sachverstand sind keine guten Berater. „Angelverbot allein um des Verbotes willen – das lassen wir uns auf keinen Fall bieten!“, schloss Karl-Heinz Brillowski.

Der LAV wird mit den Fischereipolitischen Sprechern künftig im Gespräch bleiben.

Claudia Thürmer

Heringsangeln der Senioren beim KAV Rostock e.V.

Angelfreuden und „lecker Fisch“

Wieder einmal trafen sich Senioren des Alten- und Pflegeheimes „Am Wasserturm“ mit den Anglerinnen und Anglern des Kreisanglerverbandes Rostock-Stadt zum Heringsangeln.

Das erste Angelerlebnis dieser Art fand vor einem Jahr statt und so freuten sich alle auf den Mittwoch am 19. April. Um zehn Uhr fuhren die „Betagten“ mit ihrem Pflegepersonal auf der Hedge-Halbinsel im Stadthafen vor. Fünf Angler des KAV erwarteten sie bereits, Angelausrüstungen für die vergnügten Senioren im Gepäck. Alles war bereit und das muntere Heringsangeln konnte losgehen.

Text und Foto: Heinz-Peter Lorr

Ein kleiner Fang schafft großes Vergnügen bei Ulrich Malchow

Steife Brise an der Waterkant

Eisiger Wind bei unwirtlichen Temperaturen pustete die Senioren ordentlich durch. Die betreuenden Angler hatten anständig zu tun, bei den harten Witterungsbedingungen die „Silberlinge“ an den Haken zu bekommen. Der Spaßfaktor war groß genug – Gäste wie Gastgeber hielten durch, keiner ließ locker an der Angel.

Für die Petrijünger des Verbandes war es schön zu sehen, wie die Gäste voller Freude ihren Fang über die Kai-Kante zogen. Ein kleiner Imbiss, Kaffee und Kekse, wurde zwischendurch gereicht. So verging die Zeit wie im Fluge und die angelandeten Fische reichten als Mahlzeit für die fleißigen begeisterten Angel-Senioren – später zubereitet von den Köchen im Pflegeheim.

Bei Gaumenfreuden berichteten die vergnügten Gastangler dann ganz sicher von ihren Heldentaten im Stadthafen.

Heinz-Peter Lorr
Stellv. Vorsitzender
KAV Rostock-Stadt e.V.

Foto: Claudia Thürmer

Ein mutiger Sprung im Spaßbad – beste Vorbereitung für den Ernstfall.

LAV-Skippies Sicherheitstraining

10 Unfalltote 2016

Die Saison 2017 beginnt – beste Zeit für Präventionsarbeit von LAV und Wasserschutzpolizei. Am frühen Samstagmorgen werden Anglerkinder, Eltern und Betreuer zum Überlebenstraining im Wismarer Wonnemar erwartet.

Rettungseinsätze gehen unter die Haut

Polizeioberkommissar Rico Sander, extra aus Sassnitz angereist, hat sein prägendes Erlebnis noch vor Augen: „Wir Polizisten machten im April 2014 gerade auf dem Platz nahe dem Strelasund Schießübungen. Da hörte ich verzweifelte Schreie.“ Zwei Angler waren mit dem Kahn rausgefahren. Einer war aufgestanden, das Boot geriet ins Wanken und kenterte. Rico Sander rannte ohne Zögern ins eiskalte Wasser und keulte durch die Wellen den beiden zu Hilfe. Die Männer kämpften voller Panik, sich über Wasser zu halten. „Es waren nur 200 Meter bis zum Ufer und sie hätten es einfach nicht mehr geschafft!“ Der Lebensretter blickt rüber zu den Kindern.

„Die Rettungsweste ist ein Muss an Bord!“

Was genau erproben die Jüngsten hier an drei Stationen? Die Kinder trainieren das Überbordgehen in Shirt und Hose mit nachfolgender Rettung. Sie erleben, wenn sich beim Sturz ins Wasser die Schwimmweste aufbläst. Der Knall am Ohr ist laut. Die Sicherheitsweste dreht den Träger auf den Rücken und hält den Kopf über Wasser. Beeindruckend! Und im Wellenbecken wartet die Rettungsinsel. Jedes Kind muss sie im bewegten Wasser umdrehen, sich ganz allein an Bord hangeln. Sichtlich erleichtert fallen sie ins Innere und staunen, wie schwierig es ist. Hier im Spaßbad ist die Luft warm, das Wasser angenehm. Die Realität bei Angelbootstouren sieht rauer aus. Umso wichtiger, die Kinder zu sensibilisieren.

Der Pool der Polizisten, die Jungangler im Alter zwischen 10 und 14 Jahren mehrmals jährlich schulen, wird in diesem Jahr aufgestockt. Noch mehr Skippie-Trainings im ganzen Land ist das Ziel. Unsere Kinder am und auf dem Wasser sicherer machen – an dem Strang ziehen wir gemeinsam!

Claudia Thürmer

1. Landescup in Kellinghusen und 1. WM-Quali in Halle

MV's Caster können sich sehen lassen!

v.l.n.r. Eyk Lillie, Florian Sabban, Etienne Müller in Halle

Dieses Jahr wollte einfach nicht warm werden und so fand der diesjährige 1. Landescup bei April typischen Temperaturen und mit allen Wassern gewaschenem Wetter statt. Es gab alles an negativen Wettererscheinungen und jeder Sportler inklusive der Kampfrichter musste da durch. Trotz des riesigen Starterfeldes konnten sich die Werfer aus unserem Bundesland in Kellinghusen sehr erfolgreich bewähren und mit ersten Plätzen nach Hause fahren. Das ist ganz klar der gründlichen und umfassenden Vorbereitung durch Trainer und Übungsleiter zu danken.

A- und B-Jugend wurden zusammen gewertet. Hier holten Florian Sabban, der Weltmeister aus 2016, im Fünf- und Siebenkampf jeweils den ersten und Christopher Wenzel jeweils den dritten Platz.

In der C-Jugend erreichten Johannes Scheppler den ersten Platz, Marcel Rost den zweiten und Eike Abs den dritten Platz im Dreikampf. Im freiwilligen Fünfkampf blieb eben diese Reihenfolge bestehen.

Florian mit Doppelsieg bei der ersten WM-Quali

Fotos: Ralf Sabban, Text: Lutz Nowak

Bei den Jungs von der D-Jugend platzierten sich Aaron Carnetzki auf Platz eins, Hendrik Scheppler auf Platz zwei und Paul Krüger auf Platz drei.

Olaf Trost gewann die Konkurrenz in der Fischerklasse der Erwachsenen und bei den Anfängern holte sich auch noch unser Fabian Rosmann eine Medaille.

Bei den erwachsenen Werfern errang unser Referent Dirk Rojahn Silber im Siebenkampf. Lutz Nowak erreichte im Fünfkampf und im Siebenkampf jeweils Bronze.

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an die mitgereisten Kampfrichter Ralf Sabban, Mathias Abs und Heiko Carnetzki. Sie trotzten allen Wetterunbilden und führten ihre verantwortungsvolle Arbeit gewohnt zuverlässig aus.

Ende April hatte sich am Wetterelend nichts geändert – am 29. des Monats fand die erste WM-Quali in Halle statt. Zwei unserer Jungs nahmen daran teil und die Bedingungen waren wieder äußerst unangenehm für die Werfer, es war kalt und der Wind blies kräftig. Florian Sabban kam damit am besten zurecht und holte sich wieder einmal einen Doppelsieg im Fünf- und Siebenkampf. Auch Johannes Scheppler schlug sich wacker und erreichte mit einem für ihn recht guten neunten Platz im Fünfkampf das Mittelfeld aller Starter.

Weitere Qualifikationen stehen an und das große Ziel sind die WM der Castingjugend im slowakischen Bratislava 19. bis 23. Juli und die WM der Veteranen im polnischen Szamotuly vom 7. bis 10. September. Wir bleiben am Ball oder besser an der Angel …

Die LAV-Meisterangler waren am Sonnabend an der Elde-Müritz-Wasserstraße in Fresenbrügge in Aktion.

Größter Fisch des Jahres 2016 – Abschlussveranstaltung am 22. April 2017

LAV-Meisterangler in Aktion

Grabow. Mit einem Spezial-Lockfutter – es enthält zum Beispiel Vanillezucker – hat Reinhard Schultz aus Neukloster (Nordwestmecklenburg) „angefüttert". Ein leichter Schwung mit der Handangel und die Posenmontage landet punktgenau an einer der Uferkanten der Elde-Müritz-Wasserstraße. Wenig später freut er sich über die ersten Brassen und Ukeleis. Der 72-Jährige gehört zu den 18 LAV-Meisteranglern

Eher zarte Fänge gerieten oft an diesem Tag an die Angeln.

Den Kopf ihres Super-Welses haben die Angelfreunde Daniel Ehlert (li.) und Conrad Krüger präpariert. Sie sorgten in Fresenbrügge für großes Aufsehen.

aus ganz MV, die sich gegen 7 Uhr am Sonnabendmorgen am Wasserwanderrastplatz Fresenbrügge bei Grabow (Ludwigslust-Parchim) zum Hegeangeln treffen. Hier findet die Auszeichnungsveranstaltung der OZ-Gemeinschaftsaktion „Fisch des Jahres 2016“ statt. Mehr als 150 Top-Meldungen wurden im vergangenen Jahr bei der traditionell vom Landesanglerverband, der OZ und den Fachmärkten Angeljoe durchgeführten Aktion gezählt. „Es gab in 3 Kategorien tolle Resultate. Und die Artenvielfalt ist großartig“, sagt Klaus Schallmann, Mitglied des LAV-Präsidiums. Neben Schultz, der seinem Hobby vor allem auf der Ostsee frönt und die Kategorie Flunder gewann, hofft an diesem kalten Morgen auch Hannes Wilhelm (27) auf große Weißfische. Der Neubrandenburger war in der Bestenliste bei Hornhecht und Hering vorn. „Dabei sein ist alles“, sind sich Döbel-Spezialist Klaus Dieter Rinow (57) aus Behrenwalde bei Stralsund und der Sieger in der Kategorie Steinbutt, Jochen Römer (79) aus Wismar, einig. Es weht ein böiger Wind, die Lufttemperatur liegt bei fünf Grad Celsius und kurze Hagel- bzw. Regenschauer gehen nieder. Doch dieses April-Wetter schreckt die Freizeitfischer nicht. Entspannt beobachten Daniel Ehlert (23) und Conrad Krüger (27) die Posenköpfe, die auf der Wasseroberfläche tanzen. Sie probieren es in verschiedenen Wassertiefen. Die Raubfisch-Profis aus Jarmen (Vorpommern-Greifswald) sorgten im November 2016 mit ihrem in der Peene gefangenen 2,14 Meter langen Wels für Aufsehen. „Dieses 60 Kilo schwere Exemplar ist einer der „Kracher des Jahres“. Darin sind sich Landesgewässerwart Marko Röse (35) und Jonas F. Müller einig. Der Geschäftsführer der bundesweit sieben Angeljoe-Filialen spricht auch von einem außergewöhnlichen Salmoniden-Jahr. „Der 1,26 Meter lange Lachs und die prächtigen Meerforellen in der Bestenliste 2016 belegen dies“, so der 38-Jährige.

Für Röse ist die 3,34 Kilo schwere und 55 Zentimeter lange Schleie eine „Hausnummer“. Es handelt sich um den größten Fisch, der in dieser Kategorie in den vergangenen Jahren gemeldet wurde. Gerade bei den Meerforellen gab es auch schon in diesem Frühjahr gute Fänge (siehe Tabelle). Zudem bietet die Ostsee mit ihren Plattfisch-Populationen Alternativen zum Dorsch, für den Fangquoten bestehen. „Auch die Vorkommen an Makrelen und Köhlern sowie die Heringsschwärme lassen Petrijünger frohlocken“, meint Müller. Um die Mittagszeit wird der „Fisch des Tages“ bestimmt. Viele kleine Plötzen, Brassen und Barsche finden sich in den Eimern der Petrijünger. Mit einem 23,5 Zentimeter großen Brassen liegt Schultz vorn. „Das Wetter ist zu kalt und wechselhaft. Doch wir sind sicher, dass es bald wieder Spitzenmeldungen gibt. Auf die 100.000 Angler im Nordosten ist Verlass“, sagt Schallmann. Er ehrt die Meisterangler mit Urkunden sowie Gutscheinen und hochwertigen Angelrollen, die von Angeljoe bereitgestellt wurden.

Volker Penne

GESUCHT:
„Größter Fisch des Jahres 2017“

Foto: Michael Weber

Die Teilnehmer an der Aktion übermitteln Name, Adresse, Telefonnummer, Fischart, Länge, Gewicht, Fangdatum und -ort sowie Name des Zeugen. Bedingung für die Wertung ist ein Foto mit Zollstock oder Maßband neben dem Fisch!

Fotos (4): Claudia Thürmer

Einsendeschluss: 31.01.2018
Meldungen an: Landesanglerverband, Claudia Thürmer u. Marko Röse, Siedlung 18a, 19067 Leezen, info@lav-mv.de; OZ, Volker Penne, Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock, volker.penne@ostsee-zeitung.de; Angelfachmarkt Angeljoe Rostock, Am Handelspark 3, 18184 Brodersdorf, rostock@angeljoe.de oder Angeljoe Stralsund, Greifswalder Chaussee 4, 18349 Stralsund, stralsund@angeljoe.de

Hier der aktuelle Stand der Wertung:

(zu finden: http://www.lav-mv.de/groesster_fisch.php)

Fisch	Gewicht (kg)	Länge (cm)	Fänger	Datum	Fangort
Brassen	**2,200**	**60,0**	Daniela Weber	27.04.2017	Barthe
Döbel	**2,650**	**55,0**	Klaus-Dietrich Rinow	23.03.2017	Barthe
Dorsch	**3,800**	**71,0**	Jürgen Drewes	10.05.2017	Ostsee vor Rostock
Giebel	**1,200**	**42,0**	Harry Wasgrindt	26.05.2017	Oberwarnow
Hecht	**17,100**	**126,0**	Patrick Niezurawski	11.05.2017	Schweriner See
Hering	**0,260**	**32,0**	Aaron Schleußner	09.04.2017	Strelasund, Nordmole
Hornhecht	**0,520**	**73,0**	Wolfram Müller	13.05.2017	Strelasund
Meerforelle	**5,100**	**73,0**	Holger Behrens	20.04.2017	Ostsee vor Rostock
Plötze	**0,710**	**38,0**	Wilfried Redmer	24.03.2017	Stepenitz
Rotfeder	**1,300**	**42,0**	Tobias Kostelnik	17.05.2017	Cämmerer See/ Peenemünde
Schleie	**1,700**	**47,0**	Jonathan Dembek	21.05.2017	Recknitz, Plummendorf
Ukelei	**0,058**	**19,0**	Virginia Schubert	22.04.2017	Elde

LAV Naturschutzpraxis

Fischgefährlicher Aalfang aus Wismarer Mühlenteich entfernt

Stationäre Aalfänge sind nicht zeitgemäß – diese Auffassung vertritt der Landesanglerverband mit seinen Mitgliedern ganz vehement.

Warum der harte Standpunkt? Aalfänge schädigen die Fischgemeinschaft eines Gewässersystems. Der Gewinn aus ihrem Einsatz steht in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Ertrag. Diese Geräte gestatten nicht, entgegen ihrem Namen, gezielt Aal zu fangen. Auch andere Fischarten geraten ins Konstrukt aus Holz und Metall und verenden.

Gefahr durch großen Wasserdruck

Gerade bei höheren Wasserabflüssen und dem entstehenden hohen Druck wurden Fische, sehr oft empfindliche Jungfische, zwischen die Gitter gepresst und verenden dabei.

Gerade diese Fangeinrichtung dort war für abwandernde Fische gefährlich und für aufsteigende Fischarten unüberwindbar. Die Tiere sind die Fischtreppe parallel neben dem Aalfang hochgewandert. Durch die starke Lockströmung sind sie direkt in dieses Gerät geschwommen und so in die oft tödliche Falle geraten.

Dieser Zustand ist gerade für durch Schonzeiten und Mindestmaße gesetzlich geschützte Fischarten nicht akzeptabel.

Besonders betroffen waren Aal, Aland, Bachforelle, Barsch, Hecht, Meerforelle, Zander und Quappe.

Der Aalfang wird in den frühen Morgenstunden mit schwerem Gerät abgerissen.

Foto: StALU WM

Abriss erwirkt – LAV unterstützt finanziell

Wir forderten den schnellstmöglichen Rückbau der Fanganlage, damit die mehrere hunderttausend Euro teure Fischtreppe ihre Funktion erfüllen kann, ohne dass der Aalfang dabei zum Verhängnis vieler Tiere wird. Schwierige, langwierige Verhandlungen brachten die Einigung: Der Abriss des Aalfanges wurde vom StALU Westmecklenburg in Auftrag gegeben. Wir werden nun zum Ausgleich Jungaale in den Mühlenteich einsetzen und mit diesen Kosten praktisch die Fischereigenossenschaft unterstützen.

Dies ist bereits der zweite Rückbau eines solchen Aalfanges, die der LAV auf diese Weise mitträgt und durch Beseitigung der Wanderhindernisse bessere Lebensbedingungen für die gesamte aquatische Fauna erkämpft. Das ist gelebte aktive Naturschutzarbeit.

Mario Voigt

Geld weg – Ärger groß

Erneuter Einbruch in Angelverein

Wieder wurde die Tür zum Vereinsgebäude aufgebrochen und bei der Suche nach dem Geld alles verwüstet. Rund 3.000 Euro steckten sich die Diebe dreist in die Tasche und verschwanden, sicher auf nimmer Wiedersehen.

Die Kriminalpolizei ermittelt, so heißt es im Bericht. Zumeist werden diese Ermittlungen irgendwann erfolglos eingestellt. Den Schaden haben unsere Vereine, unsere Mitglieder.

Nicht nur Ärger bleibt, sondern auch sehr viel Arbeit. Bei solchen Einbrüchen entsteht oft großer Sachschaden, die Rennereien hinterher sind nervig und das Geld ist auch noch weg. Welche Lösung gibt es für dieses Problem?

Langfingern die Beute nicht vor die Nase halten ist hier angesagt!

Bargeld gehören nicht ins Vereinsgebäude, nicht in eine Kasse. Der gesamte Zahlungsverkehr sollte per Bank geregelt werden. Ein Vereinskonto macht Banküberweisung möglich, der Geldverkehr ist sicher und Abrechnungen können unseren Petrijüngern gut dargestellt werden.

Noch leichter können unsere fleißigen Kassenwarte und pfiffigen Schatzmeister alles online abwickeln. Damit reduzieren sich die mitunter zeitaufwendige Bankgänge – unsere Ehrenamtler haben ohnehin alle Hände voll zu tun, ihre Vereine am Laufen zu halten, ihre Mitglieder umfassend zu betreuen.

Was schützt vor Einbruch ins Gebäude? Bewegungsmelder, sagt die Polizei, außerdem ein guter Draht zur Nachbarschaft und Schilder wie: „Bargeldloser Zahlungsverkehr“ helfen!

Die zahlreichen kostenlosen Beratungsstellen der Polizei in Ihrer Nähe finden Sie im Internet unter www.polizei-beratung.de

Klaus-Dieter Mau, Claudia Thürmer

Kinderangelcamp Jessenitz

Ein Ferienerlebnis der besonderen Art

Stolz – frisch gebackene Angeljugend mit dem nagelneuen Fischereischein in der Tasche.

Fotos: Dirk Bretschneider

Die Biber „Jesse" Tours der Jessenitzer Aus- und Weiterbildung ist unter Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern mittlerweile eine gute Adresse für sinnvolle Freizeitgestaltung, Feriencamps, Spiel und Spaß geworden. Wenn die richtigen Macher aufeinandertreffen, ist eine neue Idee schnell geboren. Der Verantwortliche für die Tours, Dirk Brettschneider, und der Vizepräsident des LAV, Werner Promer, er ist gleichzeitig auch Lehrberechtigter für Fischereischeinausbildung, entwarfen das Konzept für ein Angelcamp mit Fischereischeinlehrgang und anschließender Prüfung.

Für die angelbegeisterten Kinder sollten es also keine reinen Osterferien werden. Der Fischereischein will ordentlich erarbeitet sein. Inhalt des Camps war neben lernen, lernen, lernen auch pures Vergnügen; praktisches Angeln am See in Probst Jesar, Lagerfeuer mit Grillabend, Werfen auf die Arenbergscheibe und eine abenteuerliche Kanufahrt auf der Sude von Gößlow nach Brömsenberg. Auch alle Spielgeräte der Biber „Jesse" Tours standen den Kindern in ihrer Freizeit zur Verfügung.

Die praktische Umsetzung

In der Woche vor Ostern sollte der gemeinsame Erstversuch starten. Nach Veröffentlichung des Vorhabens eingegangene Buchungen übertrafen alle Erwartungen der Planer. Binnen kürzester Zeit war das Camp mit 18 Teilnehmern ausgebucht und alle waren gekommen.

Die Kinder lernten die verschiedenen Arten der Gewässer und die dort lebenden Pflanzen und Tiere kennen, ebenso wie die vorkommenden Lebensgemeinschaften und deren gegenseitige Abhängigkeiten. In der allgemeinen und besonderen Fischkunde wuchs ihr Wissen über die Süß- und Salzwasserfische, ihre Nützlichkeit und die Verwertung für die menschliche Ernährung. Im Fach Umwelt- und Naturschutz erarbeiteten sie den tierschutz- und waidgerechten Umgang mit dem gefangenen Fisch und in der Gerätekunde die erforderliche und zu empfehlende Ausrüstung für einen erfolgreichen Angeltag. Am Schluss standen die Gesetze und Verordnungen zur Fischerei in Mecklenburg-Vorpommern und angrenzende Vorschriften im Mittelpunkt der Ausbildung. Allen Teilnehmern stand das Heintges-Lernsystem in Form der Lehrboxen kostenlos zur Nutzung zur Verfügung.

Showdown

Alle Teilnehmer fieberten der Prüfung am 13.04.2017 entgegen. Frau Brandt vom Amt Lübtheen war eine sehr einfühlsame Prüferin, die es verstand, den Kindern überwiegend im Alter von 10 bis 12 Jahren die Prüfungsangst zu nehmen. Alle Teilnehmer bestanden die Fischereischeinprüfung, erhielten ihr lebenslang gültiges Papier. Hoch erfreut und erleichtert brachen sie in Jubel aus.

Bei so viel anrührender Begeisterung unserer Jüngsten wuchs bei den Planern die Überzeugung, dass eine Wiederholung im nächsten Jahr wirklich lohnenswert ist.

Werner Promer

Tolle Kombination – Angelcamp mit Fischereischeinlehrgang und anschließender Prüfung

Neue Angelregeln Wismar Bucht

Umkämpfte Einigkeit

Die Lage sah lange sehr kritisch aus – das Angeln im schönen Ostsee-Bereich, beispielsweise der Wohlenberger Wiek, sollte scharf eingeschränkt werden. Der harte Weg der Angler im Natura-2000 Gebiet

Frühjahrsangelrevier Wohlberger Wiek

Fotos: Mario Voigt

Zähe Verhandlungen gab es bei den Treffen in den zurückliegenden Monaten zwischen Anglern unserer Vereine und Verbände, dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU) und den BUND-Vertretern vor Ort. Erste Kompromisse zum Angeln in der Wismarbucht wurden im August 2016 erarbeitet. Vorschläge vom Managementplanentwurf stimmten die Beteiligten immer wieder ab. Der BUND hielt lange daran fest, das Angeln in der Wismarbucht weitreichend einzuschränken. Besonders die beliebte Wohlberger Wiek und angrenzende Driftangelgebiete waren in Gefahr. Wir Angler waren zum Schutz der Vögel weitreichende Kompromisse eingegangen. Deshalb kämpften wir energisch, als wieder der Rotstift angesetzt werden sollte. LAV-Vertreter und unsere Mitglieder hielten an im August 2016 gefundenen Angelregelungen der Freiwilligen Vereinbarung fest und sagten – NICHT WEITER VERHANDELBAR, kein Verzicht weiterer Angelgebiete.

Erstrittene Ergebnisse

Freudenruf: Das große Gebiet Großklützhöved und weite Teile im Salzhaff bei Boiensdorf dürfen nun wieder befahren und beangelt werden. Errungenschaften des Verhandlungsmarathons. Unsere Wermutstropfen: in der Wohlenberger Wiek bleiben nun die Angelruten vom 1.11. bis 28.2. eines jeden Jahres zuhause. Hannibal und Lieps wurden die Angelausschlussgebiete von 5 auf 6 Meter Wassertiefe erhöht. Landseitig der Wohlenberger Wiek ist das Watangeln eine Stunde nach Sonnenaufgang bis eine Stunde vor Sonnenuntergang gestattet. Die Fische sind auch nur zu dieser Zeit aktiv. Mensch und Tier im Einklang – so geht's!

Angelregeln unter:
www.lav-mv.de/downloads/wibu_angelregelung_winter_mai2017.pdf

Fakten müssen auf den Tisch

Fachgutachten zu Auswirkungen des Driftangelns auf Vogelschwärme müssen erarbeitet, fundierte Aussagen getroffen werden. Solange bleibt der Streit um verschiedene Auffassungen: Der planaufstellende Ornithologe geht von großem Fluchtverhalten der Wasservögel aus. Hingegen beobachten unsere Angler, dass Enten und Taucher über kurze Entfernungen nur seitlich ausweichen. Das Driftangeln verläuft langsam, geräuschlos. Das Angelboot treibt mit dem Wind und der Strömung. Die Vögel gucken, schwimmen ein bisschen zur Seite und bleiben unaufgeregt in ihrem Nahrungsgebiet. Wer hat Recht? Wir beschlossen, mit StALU und BUND einen Aufgabenrahmen für den gemeinsamen Gutachter zu erstellen, bei dem jeder seine Belange begutachtet weiß. So werden alle das Ergebnis anerkennen. Den Auftrag vergibt das StALU WM, sobald die Finanzierung geklärt ist.

Mario Voigt

Ein Tag mit der LAV-Jugend

Angelabenteuer auf dem Kölpinsee

Eldenburg bei Waren am 29. April: In aller Herrgottsfrühe rollen Autos auf den Parkplatz des Fischerhofes.

Die Sonne blinzelt aus den Wolken, die Kinder wachen langsam auf. Ohne Schwimmweste geht bei den Ausflügen keiner an Bord.

Die meisten schleppen Anhänger mit Booten. „Das ist nicht so teuer, wir müssen weniger mieten.", erklärt Günter Granitza, einer der Hauptakteure des LAV-Jugendausschusses. Verschlafene Kindergesichter hinter Autoscheiben. Die Betreuer, teilweise Väter aus verschiedenen Vereinen des Landes, entsteigen den Wagen, begrüßen sich. Sie kennen sich gut, manche seit vielen Jahren. Hingebungsvoll kümmern sie sich um den Nachwuchs der Anglerschaft. An diesem langen Wochenende, viele andere im Land haben frei, treffen sie sich, um die Kinder und Jugendlichen an ihre große Leidenschaft heranzuführen – das Angeln.

Die Boote werden ins Wasser geslippt. Schwimmwesten liegen auf dem Haufen – die Kinder müssen eine passende aussuchen, helfen sich gegenseitig hinein, ohne geht's gar nicht erst an Bord. Ein Motor ist ausgefallen – kein Problem, das Gefährt wird später einfach zu den verschiedenen Angelplätzen geschleppt. Nachwuchsangler werden auf Boote mit Erfahrenen verteilt. Angelguide Peter Rinow ist der Fischflüsterer – zu ihm wollen alle. Auf See wird gewechselt, so die gütliche Einigung unter den Bewerbern. Ich erlebe später, dass er es tatsächlich echt drauf hat – die große Kunst des Angelns.

Der Kölpinsee ist ordentlich bewegt. Wellen schlagen hoch und über die Bordwand, als es endlich hinausgeht. Die Jugendlichen sehen freudig erregt über den See. Eine kurze Absprache zwischen den Männern, dann verteilen sich alle Boote zu verschiedenen Angelstellen. Günter ist mein Skipper und Angelguide. Bei ihm klingelt immer mal das Handy: „Ja, wir setzen das motorlose Boot um… Was habt ihr gefangen? Nein, hier beißt bis jetzt auch noch nichts…" Dann kommen die ersten Erfolgsmeldungen. Ein Hecht hier, zwei drei da – „Wo habt ihr geangelt, welchen Köder benutzt? Ein guter Platz – ok, da fahren wir jetzt auch mal hin!" Auch bei uns gibt es inzwischen Hechtbisse. Den ersten hatte Günter selbst – Angel rein, Hecht dran – ein Strahlen im Gesicht, schöner kann's zu Weihnachten nicht aussehen! Unser taffes Mädchen an Bord, die Emma-Lena Grabosch, macht das ganz souverän. Zwei Hechte zieht sie aus den Fluten. Bei Timo Niemann will nichts beißen, dafür lenkt er das Motorboot mit allergrößter Freude über den See.

Emma ist taff: „Ich angle oft ganz allein, ich will einfach alles selbst können"

Fotos: Claudia Thürmer

Die Natur zeigt ihr Aprilgesicht: dicke Wolken, Nieselregen, Hagelschlag, Sonnenschein, blauer Himmel, und das bei andauernd heftigem Windgepfeife. Darüber beschwert sich hier niemand. Der Angler sagt: ‚Schlechtes Wetter gibt's nicht, nur falsche Kleidung!'

Nach sieben Stunden auf dem See sammeln sich die Boote zur Rückreise und schippern in den Hafen. Dort zeigen sie sich ihre Fänge. Geringe Ausbeute, viele Hechte unter Mindestmaß wurden zurück ins Wasser entlassen. Lachendes Scherzen. Die Freude über die Ausfahrt, das Miteinander in der so gut funktionierenden Anglergemeinschaft verbindet. Fischbrötchen gibt's am Schluss und dazu leidenschaftliche Geschichten vom Erlebten. Danach rollen die Autos wieder vom Platz. Vergnügtes Winken und Hupen. Die Angeln werden nicht lange im Schrank stehen.

Danke den LAV-Betreuern, dass ihr so fleißig unserem Anglernachwuchs die Liebe zur Natur und die Pflege des Gemeinschaftssinns nahebringt!

Claudia Thürmer

Der Fang von kapitalen Bleien steht bei dem Großen mittlerweile auf der Tagesordnung.

Aus befreundeten Landesverbänden

Die Leidenschaft zum Angeln früh entdecken

Angeln verbindet Generationen, führt gemeinsam hinaus in die Natur und fördert den Gemeinschaftssinn. Wir können gar nicht früh genug beginnen, unsere Jüngsten an Rute und Rolle heranzuführen. Karen Bergel, eine brandenburgische Mutter von zwei Söhnen, berichtet hier über ihre angelbegeisterte Familie und den Start ihrer Kinder ins Anglerleben:

„Mama – wir wollen Angeln“

Vor drei Jahren standen meine Jungs, heute 15 und 12 Jahre alt, entschlossen vor mir und teilten mir mit: „Mama – wir wollen Angeln“! Beide sind im Sportverein aktiv, haben zweimal in der Woche Training und an den Wochenenden auch noch Turniere. Ich dachte an nervige Fahrerei, knappe Zeit und dann auch noch das mit dem Angeln. Wie soll das funktionieren? Ich war schlichtweg dagegen. Dennoch überredeten meine Kinder mich, den hiesigen Angelladen aufzusuchen, um sich mit dem Notwendigsten auszustatten. Bestens beraten hatten sie einen Einkauszettel von unserer Angelfreundin Beate Obstei in der Tasche. Beim Betreten des Ladens tat sich eine Welt voller Taschen, Netze, vieler, vieler Angeln, bunter Gummi- und Plasteteilchen mit phantastischen Bezeichnungen auf. Ich erahnte eine umfangreiche „Wissenschaft“ hinter diesem Hobby.

Die Jungs hielten sich anfänglich mit kleinen Stippen und zugehöriger Montage über Wasser. Unzählige „Uckelchen“ im Kanal sicherten ihnen erste Fangerfolge und machten neugierig auf mehr. Die Ruten wurden größer, ihre Anzahl in unserem Keller stieg an und somit auch der benötigte „Kleinkram“. Schon rückten Vereins- und Kreisveranstaltungen näher und wir staunten nicht schlecht über das Equipment anderer Teilnehmer. Letztlich kämpften die Kinder immer wieder mit mittelschweren Katastrophen: Verheddern der Sehne, zu nasses Futter, Stühle und Handys fielen ins Wasser und sogar der ganze Kerl. Hinzu kam, dass meine Jungs beim Sport zunehmend durch Abwesenheit glänzten und passende Ausreden ausgingen, bis ich letztlich keine mehr brauchte. Kurzum – wir hatten manch verzweifelte Stunde und ich dachte, wie schön war doch die Zeit, als ich sie noch regelmäßig zum Sport fahren konnte.

Doch meine Einstellung sollte sich ändern, als sich der AV „ Barsch“ entschloss, den Nachwuchs im Verein zu fördern. Veranstaltungen wurden geplant, organisiert und strukturiert durchgeführt, beispielsweise das Angeln mit der Stippe auf Weißfisch, mit der Wurfrute auf Schlei und Karpfen, Angeln auf der Buhne mit Wurfrute und Stippe. Die Kinder wurden in die Vorbereitungen einbezogen, erlernten die Handhabung der Fanggeräte, den Bau von Montagen, das Austarieren von Posen, das Zusammenstellen von Lockfuttermischungen und vieles mehr. Mit Ruhe und Geduld wurde den Kindern Wissen vermittelt, das praktisch gleich zur Anwendung kam. Die Jungs lernten verschiedenste Fischarten kennen und den waidgerechten Umgang mit der Kreatur. Für das leibliche Wohl wurde stets gesorgt. Dank dieser Unterstützung konnten die Kinder gut vorbereitet immer mehr Erfolgserlebnisse bei Hegefisch- und Vereinsveranstaltungen verbuchen. Das weckte natürlich den Ehrgeiz und stärkte das Selbstbewusstsein.

Ich bemerkte Veränderungen bei meinen Jungs. Das Angeln rückte mehr und mehr in den Vordergrund und „raubte“ den Kindern zu meiner Freude die Zeit für Handy, Computerspiele und Co. Erstaunt erlebte ich, wie sich die Kinder über Stunden auf eine Sache konzentrierten. Aus ihren Erlebnissen schloss ich, dass sie jetzt die Natur bei Wind und Wetter entdeckten, bewusster beobachteten und auch achteten. So sahen sie einer Ratte am Kanal zu, wie sie sich Maiskörner direkt neben ihnen stibitzte – früher wären sie weit weg gerannt. Das längere Ausschlafen am Wochenende war nicht mehr so wichtig. Die Jungs teilten sich ihre Zeit ein, sprachen sich ab, um Hausaufgaben, mit Freunden treffen usw. unter einen Hut zu bekommen. Sie stellten sogar Überlegungen an, die ihr körperliches Wohlsein sicherten – wieviel Getränk, welche Speisen sie mitnehmen, Sonnenschutz, Regenjacke u.a. einpacken müssen. Erstaunlich für mich, da ich sie sonst bei solchen Angelegenheiten ins Gebet nahm, wie Mütter eben so sind. Auch die Kommunikation und das Geschwisterverhältnis verbesserten sich durch dieses gemeinsame Interesse. Mir wurde bewusst, dass Angeln nicht nur ein altersunabhängiges Hobby, sondern eine Leidenschaft ist, die sich nun sicher durch ihr ganzes Leben ziehen wird. Auch ich bin gewissermaßen infiziert und freue mich über die gemeinsame Zeit, die ich jetzt noch mit meinen Kindern irgendwo am Wasser verbringen kann, bevor sie flügge werden.“

Karen Bergel hofft, durch ihren Erfahrungsbericht auch andere Eltern zu motivieren, ihre Kinder an das Angeln heranzuführen und sie dankt allen Ehrenamtlern für ihre so umfangreiche Arbeit bei der Betreuung der Jugend. Ebensogut wie im benachbarten Brandenburg sind dieser Dank und die Hoffnung auf vergnügten Nachwuchs an der Rute auch in unserem Land platziert und gleichzeitig ein herer Wunsch aller Petrijünger.

Auch der Kleine weiß schon, wie man große Fische fängt.

Fotos: Werner Promer

Gegen Angelverbote in der AWZ

Kutterdemo und Podiumsdiskussion auf Fehmarn

Foto: Sebastian Schmidt

„DAFV Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan machte unmissverständlich klar, dass der DAFV und seine Verbände wissenschaftlich unbegründete Angelverbote nicht akzeptieren werden."

Eigentlich sollte am 22. April am Rande der Fishing Masters Show auf Fehmarn eine große Kutter-Demo gegen „Anglerfeindliche Politik" stattfinden.

Anlass waren die kommenden Angelverbote in der AWZ (Ausschließliche Wirtschaftszone) und die Tagesfangbegrenzungen bei der Dorschangelei in der westlichen Ostsee. Insgesamt 250 Kutter und Boote hatten sich für die Veranstaltung auf dem Fehmarnsund angemeldet. Leider ließ der starke Wind die Demo in der ursprünglich geplanten Form nicht zu, so dass es lediglich bei einem Korso von zwölf größeren Kuttern blieb, denen der Wind nichts anhaben konnte. Die Botschaft der Veranstaltung war jedoch trotzdem klar.

Heftig diskutiert wurden die Angelverbote und Tagesfangbegrenzungen zuvor im Rahmen einer Podiumsdiskussion. Neben den Bundestagsabgeordneten Bettina Hagedorn (SPD) und Ingo Gädechens (CDU) nahmen an ihr auch Lars Wernicke aus dem Organisationsteam, Dr. Harry Strehlow vom Thünen-Institut für Ostseefischerei, Bernd Fischer vom Tourismusverband M-V, Thomas Finkbeiner vom Anglerboard und Ex-Fußballer und Meeresangler Patrick Owomoyela teil. Bedauerlich war, dass zunächst kein Vertreter der Anglerverbände im Podium war, um deren Forderungen vorzutragen. Kurzerhand ergriff die Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan, die die Debatte aus dem Publikum verfolgte, das Wort, ging auf die Bühne und machte unmissverständlich klar, dass der DAFV und seine Landesverbände unbegründete Angelverbote auf keinen Fall akzeptieren werden und auch bei den Tagesfangbegrenzungen das letzte Wort noch nicht gesprochen sei.

CDU-Abgeordneter Gädechens erklärte daraufhin ebenfalls, dass für ihn pauschale Angelverbote ohne jede wissenschaftliche Begründung nicht in Frage kämen. Einen erwartungsgemäß schweren Stand hatte Bettina Hagedorn, die ja quasi als Vertreterin von Bundesumweltministerin Hendricks vor Ort war. Ihre Position wurde auch nicht besser, als sie verkündete, dass die Angelverbote in der AWZ durch das SPD-geführte Bundesumweltministerium nun beschlossene Sache seien und definitiv kommen werden.

Hitzig wurde die Diskussion, als sie den Veranstaltern Populismus vorwarf, da diese behauptet hätten, das Bundesumweltministerium hätte die Argumente der Anglerschaft und des Angeltourismus komplett ignoriert. Dieser Vorwurf von Frau Hagedorn zeigte aber deutlich, dass sie das eigentliche Problem genauso wenig verstanden hat wie Frau Ministerin Hendricks, nämlich dass es für Angelverbote in der AWZ keinerlei wissenschaftliche Begründung gibt. Da interessiert es dann auch nicht, dass das komplette Angelverbot in der AWZ zunächst auf 30 und nun auf 24% der Fläche reduziert wurde. Fährt jemand mit dem Auto immer regelkonform und bekommt trotzdem einen Bußgeldbescheid über 100 €, interessiert es schließlich auch nicht, wenn der Bescheid später auf 24 € reduziert wird. Ohne Nachweis eines Verstoßes ist jeder Euro einer zu viel und mit den Angelverboten ist es ähnlich. Frau Hagedorn sagte außerdem, – und dem muss man auch als Angler zustimmen – dass die Riffe als Kinderstube der Dorsche geschützt werden müssten. Da wird es sie ja freuen zu hören, dass die Freizeitangelei hier absolut keinerlei schädlichen Einfluss hat …

Sebastian Schmidt

Angelpraxis auf der Ostsee

LAV-Dorschtour mit Pressevertretern

Jürgen Drewes strahlt – er hat den „Größten Fisch" an Bord gezogen. 71 Zentimeter, 3,8 Kilogramm.

Fotos: Claudia Thürmer

Rostock Schmarl, 10. Mai, 6.30 Uhr im Hafen: Zur Angelkuttertour trafen sich, geradezu vor dem Aufstehen, Journalisten verschiedener Medien und Vertreter des LAV. Kapitän Schlicker und sein Bootsmann erwarteten uns an Bord der „MS Storkow". Bei Kaffee und Brötchen war Zeit zum Reden, zuerst einmal über die „Agenda 45-0-10" und deren Inhalte. Der LAV forderte das Mindestmaß von 45 Zentimetern, dann erst hat der Dorsch einmal gelaicht. Die Einhaltung der Schonzeit ist unser Anliegen, also überhaupt kein Dorschfang in Februar und März. Dies ist Artenschutz durch nachhaltige Nutzung. Dafür steht der LAV als größter Naturschutzverband des Landes. Und wir sind für die Anhebung des Baglimits von derzeit 5 auf 10 Dorsche pro Tag, so viele fängt ohnehin kaum jemand bei einer Ausfahrt, reizt aber, es wenigstens zu versuchen und damit läuft der Touristenstrom wieder an. Denn die Situation der Angeltouranbieter ist immer noch belastet, auch das kam zur Sprache.

Ziel dieses Termins war, Praxis zu vermitteln, einfach zum besseren Verständnis. Wie läuft so eine Angelausfahrt ab, wie leicht oder eher schwer ist es, Dorsche an die Angel zu bekommen? Wir besprachen das Für und Wider von Fangbegrenzungen, welche Einschränkungen werden von den Leuten aus der Praxis mitgetragen, welche sind umstritten. Regelungen sind wichtig, Sachverstand unverzichtbar, gute Argumente brauchen Fakten. Nur so werden Gesetze, Verordnungen entworfen, die in der Praxis bestehen und von den Menschen mitgetragen werden. Wir lernen Standpunkte zu verstehen, wenn wir miteinander reden.

Gemeinsam Angeln verbindet

Beim Auslaufen war es stürmisch, Windstärke 6 brachte die MS Storkow ordentlich in Bewegung. Sie sprang über hohe Wellen, Gischt schlug über die Reling beim Wiedereintauchen. Seefest nahmen wir das andauernde Auf und Ab des Kutters. Der erste Dorsch biss, als wir uns im Wogenreigen noch an die Bordwand klammern mussten. Der Kapitän verstand, mit den Bergen und Tälern des Wassers zu arbeiten. Das war zu spüren, vermittelte Sicherheit.

Es ist schon etwas Besonderes, unterwegs an Bord eines Schiffes auf der Ostsee zu sein. Urwüchsig, ganz nah an der Natur und ihren Gewalten. Das Wetter geht durch Mark und Bein bei knapp 5 Grad Lufttemperatur, Regen und sogar Graupelschlag. Der eine hatte schon ein paar Dorsche an Bord gebracht, der andere hatte einfach kein Anglerglück – welcher Köder war der richtige, welche Technik verhieß den ersehnten Biss? Munterer Austausch zwischen den Männern und wenn die Angel ruckte, stand sofort jemand zur Stelle, half oder griff mit zum Kescher.

Nach acht Stunden auf dem schwankenden Gefährt liefen wir dann bei Sonne und warmer Luft wieder in den Hafen ein. Das Abendessen war gesichert, ein zufriedenes Strahlen lag auf den Gesichtern aller Seewassergetauften, die immer noch in angeregte Gespräche vertieft waren.

LAV-Präsident Karl-Heinz Brillowski beim Interview, voll konzentriert trotz Windstärke 6

Ganz sicher hinterlässt dieser Tag einen Eindruck, der die Arbeit der Journalisten um praktisches Erleben bereichert und das Verständnis für die Belange der Angler gestärkt hat.

Claudia Thürmer

Kleine Fließgewässer beherbergen häufig bemerkenswerte Raubfischbestände.

Fotos: Sebsatian Schmidt

Grabenkämpfer

Die Raubfischangelei in kleinen Fließgewässern stellt oft eine große Herausforderung dar. Das Gewässer wie auch seine räuberischen Bewohner fordern den Angler.

Fließgewässer mit einer Gesamtlänge von über 26.000 Kilometer ziehen sich durch Mecklenburg-Vorpommern. Wie blaue Lebensadern durchkreuzen sie das Land. Es sind überwiegend kleine, naturbelassene Fließe, Bäche und Gräben. Einige kaum breiter als zwei Meter und nur wenige Zentimeter tief. Neben allerlei Plötzen und Brassen beherbergen diese Gewässer oft auch bemerkenswerte Hecht- und Barschbestände. Häufig ziehen die Räuber aus den Seen zum Laichgeschäft in diese kleinen Flüsschen und verbleiben dann den Rest des Jahres in ihnen. Obwohl es auch bessere Fische gibt – so fing ich vor einigen Jahren einen knappen 40er Barsch in einem nicht einmal drei Meter breiten Graben – sind die meisten Räuber eher klein. Trotzdem sind sie mit allen Wassern gewaschen. Durch die geringe Gewässergröße und den oft hohen Angeldruck ist ein guter 60er Hecht oder 30er Barsch hier schwerer zu überlisten als manch Kapitaler im großen See. Zudem ist die Angelei hier auch technisch höchst anspruchsvoll. Will man wirklich erfolgreich sein, sind absolut präzise Würfe unter äußerst beengten Bedingungen eine Notwendigkeit. Nicht selten müssen diese um Bäume, Sträucher oder Schilf herum geführt werden, so dass man auch nicht so recht sieht, wo man eigentlich hinwirft. Vor fast 30 Jahren fing ich in einem solchen Graben meine allerersten Hechte und obwohl in vielen anderen Gewässern die Erfolgsaussichten wesentlich größer sind, zieht es mich auch heute noch immer wieder an die kleinen Fließe und Gräben.

Strukturen und Unterstände suchen

Wie überall ist es auch hier wichtig, die guten Einstände der Fische zu finden. Ausgeprägte Unterwasserstrukturen sind in kleinen Fließgewässern zwar kaum vorhanden. Wo sich jedoch Vertiefungen im Boden befinden, lohnt sich ein Versuch immer. Klassische Stellen sind hier Außenkurven, Bacheinläufe und auch unter Brücken. Gerade im Frühjahr, wenn die Vegetation noch in den Startlöchern steht, sind diese Strukturen die absoluten Topstellen.

Ansonsten suchen die Räuber sich gerne Schutzmöglichkeiten. Unter-

spülte Ufer, Seerosen, Krautfelder, überhängende Äste und umgestürzte Bäume – überall können Hechte und Barsche lauern. Beide scheinen in den kleinen Fließgewässern erstaunlicherweise ein ähnliches Standortverhalten zu haben. Auch die Barsche haben ihre Einstände und jagen scheinbar nicht in Trupps oder Rudeln, wie sie es in größeren Gewässern tun.

Kräftiges Gerät

Mein Gerät für die Grabenangelei scheint auf den ersten Blick doch etwas überdimensioniert zu sein, insbesondere wenn es auf Barsche geht. So benutze ich überwiegend die gleiche Ausrüstung, die ich auch auf großen Seen oder den Bodden zur Hechtangelei einsetze. Die Rute hat ein Wurfgewicht von 100g und die 17er Geflochtene trägt über 10kg. In den kleinen Gräben und Fließen halte ich das aber für unbedingt notwendig. Wir benutzen kein Boot und müssen absolut zielgenau werfen, um an die guten Einstände zu kommen. Da diese häufig zwischen Wasserpflanzen und überhängenden Büschen liegen, kommt es gelegentlich zu Hängern, die sich nur mit entsprechend starkem Gerät lösen lassen.

Hinzu kommen teilweise kräftige Äste, die von den mittlerweile sehr zahlreichen Bibern ins Wasser gezogen wurden. Ist hier das Gerät zu schwach, sind Köderverluste unvermeidbar. Die Länge der von mir verwendeten Ruten ist unterschiedlich und hängt von den jeweiligen Bedingungen am Wasser ab. Ist das Ufer von Bäumen und Sträuchern gesäumt, werfen sich kurze Ruten von etwa 2m aufgrund des beengten Platzes sehr viel besser. Bei Schilf oder Binsen am Ufer setze ich jedoch lieber längere Ruten von 2,70m ein, da ich mit ihnen über den Uferbewuchs hinweg fischen kann. Mit einer solchen Rute kann man auch prima um Büsche oder Sträucher „herumangeln". Für mich unverzichtbar ist auch eine Polarisationsbrille. Dabei geht es mir gar nicht so sehr darum, die Fische auszumachen, sondern um Hindernisse wie Seerosen, Wurzeln oder Holz zu erkennen. Es gibt kaum Laufwege des Köders, wo man nicht um solche Hindernisse herum- oder darüber hinweg fischen muss.

Die Köder sollten günstig sein und vor allem flach laufen.

Einfache Köder

Hinsichtlich der Köder halte ich es einfach. Sie müssen günstig sein und flach laufen. Auch bei kräftigstem Gerät und präzisesten Würfen lassen sich Köderverluste nämlich niemals ganz verhindern. Insofern setze ich auf preiswertere Varianten. Um deren Fängigkeit mache ich mir dabei keine Sorgen. Nach meiner Auffassung unterscheiden sich teure von günstigen Ködern in erster Linie darin, dass die einen von alleine fangen, während die anderen etwas mehr Können vom Angler verlangen. In den Händen guter Angler fängt selbst der billigste Kunstköder noch seine Fische. Flachläufer brauche ich deshalb, weil die meisten kleinen Fließgewässer kaum tiefer als einen Meter sind. Für gewöhnlich beginne ich meine Angelei deshalb immer mit einem Spinner der Größe 3 oder 4, wobei ich die Farbe je nach Lichteinfall und Wassertrübung auswähle. Dieser Köder fängt Hechte und Barsche aller hier vorkommenden Größen gleichermaßen und lässt sich sowohl am Grund als auch direkt unter der Oberfläche fischen. Erst wenn ich beißunwillige Fische mit der Polbrille ausmache oder Fehlattacken auf meinen Spinner habe, wechsle ich auf andere Köder wie etwa Wobbler oder Shads. Selbst wenn der Fisch schon am Haken hing, kann er auf diese Weise häufig erneut zum Anbiss bewegt werden. Ich erinnere mich etwa an einen schönen Hecht, der mir drei Mal im Drill ausstieg, bevor ich ihn im vierten Anlauf nach über drei Stunden landen konnte.

Klassische Stellen sind hier Außenkurven, Bacheinläufe und auch unter Brücken.

Klein aber fein. Was ihnen an Größe fehlt, machen Grabenhechte mit Raffinesse wett.

Abschließend noch kurz ein Wort zur Landung der Fische. Grundsätzlich versuche ich, sie immer mit der Hand zu landen. Manchmal lässt das aber die Uferbeschaffenheit nicht zu. Da für einen Kescher die Bedingungen häufig zu beengt sind, habe ich für diese Situationen zur Sicherheit immer ein Gaff dabei, bei dem ich die Spitze stumpf gefeilt habe. Gaffe ich den Fisch, schlage ich es natürlich nicht ein, wie man es in diversen Norwegen-Filmen sieht; ich hänge das Gaff vorsichtig in den Kiemenbogen. Eine solche Landung ist ähnlich schonend wie eine Handlandung und erlaubt mir, Fische, die nicht entnommen werden sollen, schonend zurückzusetzen.

Sebastian Schmidt (Text und Fotos)

Phönix, die Großplastik von Klaus Großkopf, steht auf dem Deichvorland in Herrenhof

Fotos: Radio Prag

Prominente Nicht-Angler

Klaus Großkopf

Großkopfs Kunst und der Landesanglerverband

Sofort taucht die Frage auf: Was sucht der in unserer Verbandszeitung? Wer unseren Elbabschnitt in Niedersachsen besucht, wird im Deichvorland in Herrenhof gegenüber der Stadt Hitzacker eine Großplastik entdecken. Dieses Denkmal wurde als Symbol der deutschen Einheit von ihm geschaffen.

Als die Mauern der DDR gefallen waren und Gesamtdeutschland wie der Phönix getreu der griechischen Mythologie aus der Asche aufstieg und wieder eine Einheit bildete, war das für die Skulptur der richtige Name und der richtige Ort. Als wir Pächter an der Elbe in Niedersachsen wurden, erregte das Denkmal keine höhere Aufmerksamkeit als andere Denkmale auch.

Aber mit dem Kauf der Fischereirechte änderte sich das grundsätzlich. Entsprechend dem niedersächsischen Fischereigesetz gibt es keine personengebundenen Fischereirechte, sondern nur grundstücksgebundene. Somit erwarben wir mit dem Kauf der Fischereirechte auch das Grundstück. Wir wurden mit der Historie konfrontiert und so ihre direkten Erben.

Auf dem Hügel im Deichvorland steht das Denkmal. Dort stand einst die ehemalige Fischerei- und Gastwirtschaft Bitterwerder der Familie Heinrich Hauel. Diese Wirkungsstätte, Ort von Frohsinn und Gemütlichkeit, wurde mit dem Bau der Grenzbefestigungen in den 60er Jahren im Rahmen der Schussfeldbereinigung abgerissen, die Bewohner ausgesiedelt.

Dieses Ereignis führte dazu, dass der Phönix genau an dieser Stelle errichtet wurde, auf unserem heutigen Grund und Boden. Uns damit zu identifizieren steht uns also gut zu Gesicht.

Der Schöpfer lebte viele Jahre im Wendland, nach der Wende in Strachau, Amt Neuhaus, in unmittelbarer Nähe zum Denkmal. Der 1939 in Berlin Geborene studierte in München und Paris, beteiligte sich an vielen Symposien und widmete sich der Schaffung von Großplastiken, so dem Phönix. Wir besitzen als Landesanglerverband keine bedeutenden Kunstwerke, so können wir aber auf eines verweisen, mit dem wir uns emotional verbunden fühlen.

Werner Promer

Abriß Bitterwerder

Angelbroschüre Greifswalder Bodden und Strelasund aktuell

Angeln vor Peenemünde

In die strukturreichen Flachwasserbereiche strömen in jedem Frühjahr große Herings- und Hornfischschwärme zum Laichen. Ihnen folgen naturgemäß Raubfische und Wasservögel, rasten und brüten dort. Die Laichschonbezirke und Fischwandergebiete werden besonders geschützt. Ihre europaweite Bedeutung macht die Lebensräume zu Natura 2000 Gebieten, klare Regeln sorgen für den Erhalt einzigartiger Boddengewässer.

Angeln erlaubt! Heißt es jetzt wieder nördlich des Naturschutzgebietes (NSG) Peenemünder Haken Struck und Ruden. Diese Gebiete sind nun wesentlich größer, in denen wir die Rute gepflegt ins Wasser halten können. Die Having, die Bucht im nördlichen Greifswalder Bodden, darf jährlich vom 1. Mai bis zum 31. Oktober größtenteils befahren und beangelt werden. Das ist unsere Errungenschaft gemeinsam mit den örtlichen Anglervereinen und dem Biosphärenreservat. Voraussetzung ist eine Genehmigung zum Beangeln der Having, von Angelwilligen zu beantragen im Biosphärenreservat.

Die EU-Vorgaben auf kooperative Weise umzusetzen einigten sich die Vertreter der Angler- und Wassersportvereine, des WWF sowie des Umweltministeriums.

Foto: Florian Hoffmann WWF

Angelparadies Schoritzer Wiek

Nachschlagewerk neu aufgelegt

All diese Regelungen und Veränderungen stehen in unserer aktuellen Angelbroschüre. Die Neuauflage wurde soeben vom LAV, dem WWF und dem LALLF erarbeitet, enthält alle fischereirechtlichen und naturschutzfachlichen Fakten und entsprechende Seekarten. Kostenloser Download unter www.lav-mv.de

Mario Voigt

LAV-Präsidiumsarbeit

Fleißarbeit hinter verschlossenen Türen

Die Finanzen des Landesanglerverbandes – ein sensibles, umfangreiches Thema, das Genauigkeit und Fingerspitzengefühl in der Verwaltung bedeutet. Welche Ausgaben sind für 2018 geplant, welche Projekte sollen umgesetzt werden, das wurde aktuell geklärt. Dazu gehört der Ankauf neuer Gewässer, die Unterstützung des Internet-Auftritts regionaler Anglerverbände und finanzielle Aufwendungen für umweltrechtliche Verfahren und Naturschutzmaßnahmen. Das Präsidium beschloss die Bereitstellung eines Zuschusses für den AV „Früh auf Löwitz e. V." für ein überregionales Ferienlager. Vizepräsident Klaus-Dieter Mau erläuterte anhand seiner 30seitigen Finanzübersicht jede einzelne Position mit dem Fazit: Alle Ausgaben bewegten sich im Rahmen der Planzahlen, der Verband ist gesund und solvent. Abrechnung 2017 und Haushaltsplan 2018 fanden die Zustimmung des Präsidiums. Um Themen, die an die Nieren gehen, wird gerungen: so wurde über den Ausschluss eines Mitgliedes diskutiert und dieser beschlossen. Erfreulich hingegen: der Mitgliedschaft eines kreisfreien Vereines konnte zugestimmt werden. Kinder sind unsere Zukunft. Dafür wird gezielt gearbeitet. Eine Idee nimmt langsam Form an: das Projekt „Blaues Klassenzimmer" ist in der Vorplanung. Unterricht zum Angeln in Theorie und Praxis würde geregelt an zumeist Ganztagsschulen überall im Land stattfinden. Dafür muss ein Konzept erstellt und umgesetzt werden. Planziel zum Beginn: Herbst 2018.

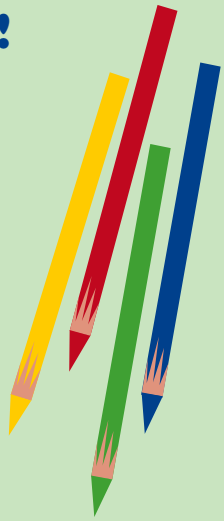
Der LAV-Jugendausschuss ist erfolgreich und wächst weiter: zwei neue Ehrenamtler wurden berufen. Wir freuen uns über Nico Niemann, 35 Jahre, Büroangestellter aus Parchim, verantwortlich für Finanzen und Katja Oesterreich, 27 Jahre, Alten- u. Krankenpflegerin aus Bützow, zuständig für die Betreuung der Kinder während der Angelcamps, speziell auch für Mädchenfragen.

Klaus-Dieter Mau, Vizepräsident
Claudia Thürmer

Die Kinder Zeitung

Hallo kleine und große Petrijünger!

Der Sommer steht vor der Tür. Juhuuu!
Die beste Zeit für Euch, ganz oft zur Angelrute zu greifen und raus in die Natur zu gehen. Nehmt doch mal Freunde mit, die vielleicht noch nicht erlebt haben, wie schön es an unseren See- und Flussufern oder auf dem Wasser ist.
Was ist da eigentlich unter der glitzernden Wasseroberfläche so los – in der Tiefe, dort wo unsere vielen, vielen und so unterschiedlichen Wasserbewohner leben? Heute gucken wir ins kühle Nass und beobachten einen Fisch genauer, der in unseren Seen und Flüssen zuhause ist und der sich schnell den Köder an unserer Angel schnappt. Na, habt ihr ihn selbst schon gefangen?



Damit Ihr mit Eurem Wissen etwas gewinnen könnt, habe ich wieder ein kleines Rätsel für Euch – holt euch mein schönes Überraschungspaket. Wenn Ihr alles aufmerksam lest, findet Ihr ganz leicht die Antworten auf meine **3 Preisfragen**. Euer Freddy!

1. ***Wie nennt man den Fisch namens Rotauge auch?***

A: Platze
B: Plätzchen
C: Plötze

2. ***Was ist ein Zeichen dafür, dass dieser Fisch gern kleine Tierchen frisst, die mitten im Wasser herumschwimmen?***

A: Eng stehende Augen
B: Endständiges Maul
C: Endlos langer Schwanz

3. ***Womit angelt Ihr Rotaugen besonders gut im Winter, was könnt Ihr an Euren Haken stecken?***

A: Schokolade und Lebkuchen
B: Getragene Socken
C: Käse und Speck

Schickt eine Karte mit Fragenummer und Antwortbuchstaben an:
PREISRÄTSEL Kinderzeitung
Landesanglerverband,
Siedlung 18 a, 19067 Leezen
oder sendet eine Mail mit Betreff:
PREISRÄTSEL Kinderzeitung
an **info@lav-mv.de**

AUFLÖSUNG
aus Heft 1-2017:

1. Wie heißt die Darstellungsform der Nahrungskette der Natur?
B: NAHRUNGS-PYRAMIDE

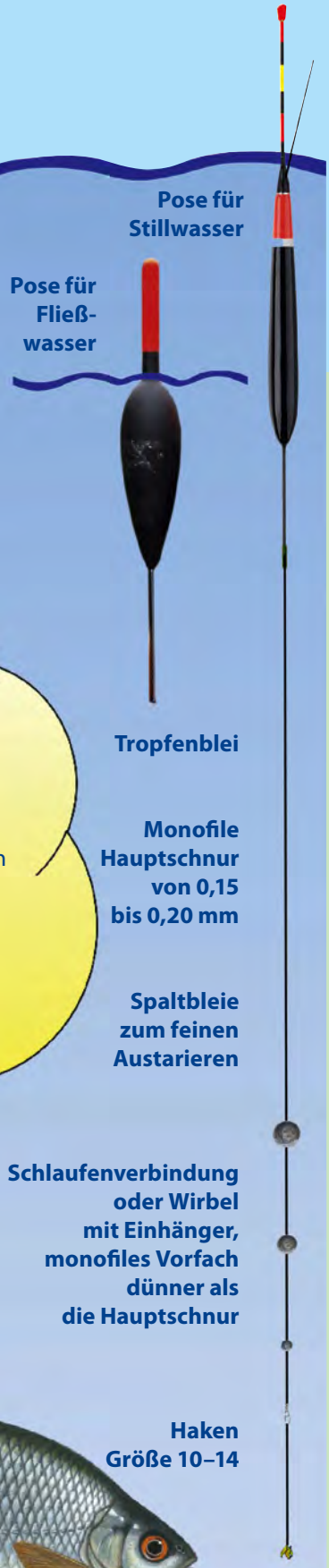
2. Welche Wasservögel ernähren sich von Algen, Plankton, Wasserpflanzen?
C: SCHWÄNE

3. Wie nennt man Helfer, die abgestorbene, organische Abfälle zersetzen?
B: DESTRUENTEN

Viele Briefe und Mails haben mich erreicht – habt Dank!
Ausgelost aus allen richtigen Antworten wurde: **Tom Markgraf aus Boizenburg**.

Lieber Tom, unser Überraschungspäckchen geht zu Dir auf Reisen. Herzlichen Glückwunsch!

„Angeln erfreut sich in jüngster Zeit einer zunehmenden Beliebtheit. Der Fischfang ist eine der ältesten Tätigkeiten des Menschen schlechthin. In seiner heutigen Ausprägung als Freizeitbeschäftigung in Form des Angelns lehrt er uns Geduld und Achtsamkeit vor der Natur. Wir können beim Angeln längst vergessen geglaubte Fähigkeiten wiederbeleben. Körper und Geist werden dabei auf etwas ausgerichtet, wofür sie ursprünglich angelegt sind. Beim Angeln finden wir Ruhe, wir können und müssen uns sogar vollständig auf unser Handeln konzentrieren, um erfolgreich zu sein und so am Ende eines Angeltages einen frischen, schmackhaften Fisch nach Hause zu bringen.“ Diese klugen Worte richtet unser Präsident des Landesanglerverbandes Professor Doktor Karl-Heinz Brillowski im Heft „Angel 1x1“ an Euch. Es kommt nicht nur darauf an, die einzelnen Fischarten und ihre Besonderheiten zu kennen, sondern auch die Fangmethoden. Hier wird Euch heute ein Fisch vorgestellt, der einen markanten Namen hat und bei Junganglern sehr beliebt ist:



Rotauge, auch Plötze genannt

Die roten Augen sind ein erstes und markantes Erkennungsmerkmal. Die Bauchflossen setzen in gleicher Höhe wie die Rückenflosse an. Das Rotauge hat ein endständiges, meist schräg gespaltenes kleines Maul. Endständig bedeutet, Ober- und Unterlippe sind also gleichweit nach vorn gerichtet. Ein Zeichen dafür, dass dieser Fisch gern kleine Tierchen frisst, die mitten im Wasser herumschwimmen. Je nach Gewässer und Nahrungsangebot können Körperform und Färbung stark abweichen.
Größe & Gewicht: Das Rotauge wird sehr selten größer als 45 Zentimeter und kann dann ein Gewicht bis 2 Kilogramm erreichen. Die Durchschnittsgröße liegt zwischen 15 und 20 Zentimetern.
Fangmethode: Am besten fangt Ihr das Rotauge mit der Stipprute. Als Köder dienen Maden, Mistwurm, Teig und Mais. Im Winter könnt Ihr auch gern Käse und Speck an Euren Haken stecken. Das Rotauge, oder auch Plötze, ist ein typischer Anfängerfisch!

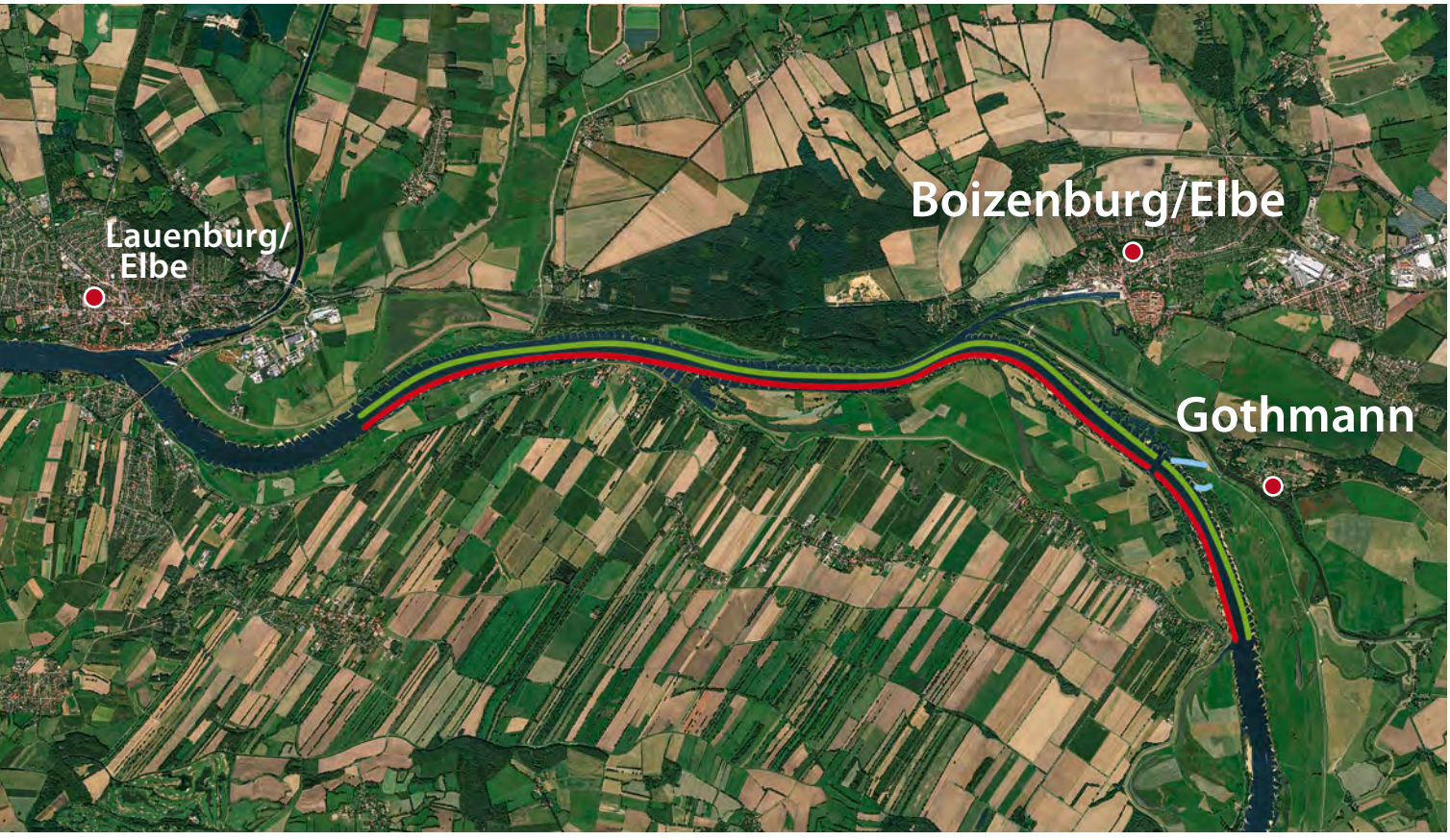
Bei größeren Tiefen werden aber auch beringte Stippruten von gut 3 bis 5 Meter Länge mit Rolle und Gleitpose verwendet. Wenn Ihr die Montage etwas kräftiger wählt und Köder auf dem Grund anbietet, können auch größere Fische wie Brachsen, Schleie oder auch nicht so große Karpfen erfolgreich gefangen werden. Mit etwas mehr Übung ist aber auch die Feederrute ein erfolgreiches Angelgerät auf all diese Fische.

LAV Gewässer Nr. 5013.1; 5013.5a; 5013.5b

Elbe

Von Mitte Strom von Horst Landesgrenze Schleswig Holstein, Kilometer 566,30 bis Landesgrenze Niedersachsen bei Gothmann, Kilometer 554,80, einschließlich Hafen Boizenburg

www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/view/13372
www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/view/13373



Satellitenkarte: Google Earth

Zufahrt: Zuwegungen zeigen das digitale Gewässerverzeichnis des LAV und Google Maps
Länge: 11,5 Kilometer
Fischarten: Brassen, Zander, Rapfen, Quappe, Aal, Hecht, Barsch, Ukelei, Wels
Beste Angelstellen: Buhnen und Ein- und Zuläufe, Auskunft zu Gewässer und aktuelle Zuwegungen erteilt Andre Kaven:
Andres Angeleck (9-18 Uhr)
Am Markt, Boizenburg
Tel. 038847 299 813
Uferbeschaffenheit: Typischer, natürlich erhaltener Flusslauf mit Buhnenfeldern

Besonderheiten: Regelung im Hafen Boizenburg vom 1. November bis 30. März p.a.: gilt für den Bereich von Hafenkopf bis Ende Steganlage Bootsverein (elbseitiges Ende).
Erlaubt: ein einschenkliger Haken pro Angel, Spannweite (kürzester Abstand zwischen der Hakenspitze und dem Schenkel) bis 9mm,
Zulässig bei Gummiködern ist eine Montage als Drop-Shot-Rig
Köderlänge mindestens 10 Zentimeter, Abstand zwischen Beschwerungselement (Blei) und Anbindepunkt des Hakens/ Hakenvorfachs mindestens 50 Zentimeter, Hakenvorfachlänge maximal 5 Zentimeter.

Verboten: Drillingshaken
Einschränkungen: Dieser Flussabschnitt liegt im Biosphärenreservat Flußlandschaft Elbe, hier gibt es eine Allgemeinverfügung zum Angeln in dem Schutzgebiet. Diese ist auf unserer Homepage nachzulesen unter www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/view/13372.
Gastangelberechtigungen: Andres Angeleck, Am Markt in Boizenburg
Tel.: 038847-299813
Angelcenter Gumz & Mieck
Königsstr.14-15, 19258 Boizenburg/Elbe, Tel. 038847 51500
oder im LAV-Angelkartenshop:
www.lav-mv.de/angelkarten.php

Was im Rauch hängt – Teil 1: Heißräuchern

Fischer Kai Klasen, Betriebsleiter vom „Hüdenhus“ in Krakow am See, verrät uns seine Rezeptur für leckere Fische aus heißem Räucherofen.

Tipp: Es muss kein professioneller Räucherofen sein. Ein dickes Stück Rohr oder ein gezimmerter Holzkasten über die Feuerstelle gestülpt tut es auch.

Fotos: Claudia Thürmer

Kai Klasen hat vor elf Jahren in Neubrandenburg auf dem Tollensesee Fischer gelernt. Dann zog er wie ein Wanderfisch von der Rotunde in Boek zum Fischerhof nach Malchow, weiter nach Vipperow, kam nach Krakow um weiterzuziehen nach Plau und kehrte nun endgültig zurück nach Krakow. „Heimat ist eben Heimat.“, er blickt zufrieden über „seinen“ See. Seine Freundin mag keinen Fisch: „Da brauche ich wenigstens nicht teilen.“, sagt er und lacht. Kai hat schon als Kind gern Fisch gegessen und geangelt, solange er denken kann. Fischer ist ganz klar seine Berufung.

Zutaten für 4 Personen:

Fisch wie **Forelle**, **Barsch**, **kleine Maräne** (besonders lecker, sagt der Fischer) oder **Aal** (der Klassiker)
Salzlake (gesättigte Lösung): 1 l Wasser, 250 – 400 g Salz
Pro 1 kg Fisch wird 1 kg Lake zum Einlegen benötigt.

Zubereitung

Salzlake: 1 Liter Wasser in Topf oder Schüssel geben, 250 bis 400 g Salz dazu. Salz so lange nachschütten und einrühren, bis beim Auflösevorgang ein Rest Salz am Boden bleibt.

Fischverarbeitung

Fische küchenfertig ausnehmen und waschen.

1 Laken: Fische in Salzlake einlegen. Je nach Konsistenz und Größe unterschiedlich lange: Kleine Maräne eine Stunde, Barsch oder Forelle zwei Stunden, große Aale zweieinhalb Stunden. Danach mit Wasser abspülen.

2 Vortrocknen: Ofen anheizen; Holzstapel aus Erle oder Buche entzünden und durchglühen lassen. Fische bei offener Ofentür über die Glut hängen. Maximal eine halbe Stunde bei knapp 40 Grad trocknen.

3 Räuchern: Holz nachlegen. Frisches Holz produziert aromatischen Rauch. Ofen dabei auf 50 bis 70 Grad erhitzen und Tür schließen. Zeit wie beim Laken: Kleine Maräne eine Stunde, Barsch, Forelle zwei Stunden, Aal zweieinhalb Stunden.

Der Fisch verbleibt zum Abkühlen im geöffneten Ofen, bis er Zimmertemperatur erreicht hat. Räucherware in Pergamentpapier einwickeln, das nimmt Fett und Feuchtigkeit auf.

Im Kühlschrank ist der Fisch nun bis zu sieben Tage haltbar.

Claudia Thürmer

NACHRUF

In tiefer Trauer und mit großer Bestürzung
nehmen wir Abschied von

Karl-Heinz Raschke

Voller Ideen und Elan führte er den Regionalen Anglerverband Teterow.
Besonders lag ihm die Kinder- und Jugendarbeit am Herzen.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Das Präsidium und die Mitarbeiter/innen
des Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

DER NEUE ANGELKATALOG

AUCH ONLINE UNTER:
WWW.ANGELTITEL.DE

KOMBINIEREN SIE IHR WUNSCH-MAGAZIN MIT EINER VON 42 TOP-PRÄMIEN!